

Missionsrundschau

Das deutsche Missionswerk im verflossenen Triennium (1928-30)

Vom missionswiss. Seminar in Münster *

I. Allgemeines und Heimatliches

Wie die beigefügte Statistik aufweist, besitzen wir seit 1930 insgesamt 50 deutsche Missionsfelder (gegen 48 um 1929 und 45 für 1928) mit 930 teils europäischen (822/675), teils eingeborenen (100/92) Priestern, 621 (517/463) Brüdern und 1586 (1623/1483) Schwestern, 889 589 (829 118/971 932) Katholiken und 91 648 (83 840/79 458) Katechumenen¹. Neu hinzugekommen sind 1928 das im Krieg entzogene Jesuitenbistum Poona und die Präfektur Tefte unter den Spiritanern², 1928 die Hiltruper Chinamission Kweitschau und Kimberley in Australien für die Pallottiner, abgesehen von der Dreiteilung des Benediktinervikariats Wonsan³, 1930 die Präfekturen der Steyler in Ili und der Mariannahiler in Umtata⁴. Zu diesen hauptsächlich von Deutschen besetzten Gebieten kommen aber noch als deutsches Missionspersonal in anderen Missionen unter fremder Leitung über 150 Priester nebst 200 Brüdern und 1000 Schwestern⁵. Diese Zahl wie auch der Ausbau der Arbeitsfelder steht in keinem Verhältnis zu vielen ausländischen (französischen wie belgischen, holländischen und italienischen) Missionen wie zur eigenen Leistungsfähigkeit, teils wegen der heimatlichen Hypertrophie, teils infolge der Kriegsverluste⁶, aber beginnt sich immerhin langsam zu heben und zu bessern. Auch in der Rechtslage ist insofern eine günstigere Verschiebung eingetreten, als die ehemaligen Feindesstaaten bis auf Frankreich ihre Ausschlußverbote aufgehoben haben; um so tiefer ist es zu bedauern, daß trotzdem katholischerseits das verlorene deutsche Missionsfeld fast durchweg immer noch nicht den Ureigentümern zurück-erstattet worden ist⁷.

In der deutschen Heimat regt sich nach wie vor ein blühendes Missionsleben und hat sich auch in der letzten Zeit vielverheißend

* Prof. Dr. Schmidlin: Allgemein. u. Heimat; theol. Laumann u. Ulms: Steyler; th. Schulz: Mariannahil u. Salvatorianer; P. Engel C. S. Sp.: Spiritaner u. Pallottiner; P. Andres O. M. I.: Oblaten; P. Wiedemann M. S. C.: Priester u. Missionare v. hl. Herzen; th. B. Goldmann: Söhne v. hl. Herzen u. Serviten; Prof. Dr. Beckmann: Bethlehemiten; th. Brüggemann: Benediktiner; P. Einhardt O. F. M.: Franziskaner; P. Solanus O. M. Cap.: Dominikaner u. Kapuziner; Kpl. Reddig: Jesuiten; th. Goldmann: Statistik.

¹ Nach der unten folgenden Tabelle, in Klammern die früheren Ziffern nach Vöth in Kirchl. Handbuch (1929, 47 und 1928, 83). Nach Freitag 15 Vikar., 19 Präfekt., 9 Miss., 2 Abt., 1 Präl. und 1 Diöz. (ZM 30, 334).

² Ebd. 28, 73 f (dazu 1. Sendlinge der indischen Wiener Gesellschaft, Franziskanerinnen von St. Moritz u. Luxemburg, Hiltruper u. Paulusschwestern).

³ Ebd. 29, 46 f.

⁴ Vgl. unten u. ZM 30, 334 (dazu barmherzige Brüder in Hirosh. ebd.).

⁵ Nach den Berechnungen im Handbuch 25, 85 ff. u. 28, 34 (u. a. bei den Steylern auf den Sunda und den Schweizern in der Mandschurei).

⁶ Ebd. u. unten.

⁷ Vgl. oben 29, 371 ff., was ich leider immer noch in der Hauptsache aufrechterhalten muß, wenn wir hier auch nicht näher auf die Gründe eingehen wollen.

Statistik der deutschen Missionen¹

Missionsgebiete	Charakter	Genossen- schaften	Gesamt- bevölkerung	Priester	Brüder	Schwestern	Einh. Hilfskräfte	Katholiken	Katechumenen ²	Taufen		Hauptstationen	Gotteshäuser	Schulen	Schüler und Schülerinnen		
										Erwachs.	Gesamtzahl						
Afrika	†Windhoek	V	Obl. v. Hünfeld	138 000	23	32	80	25	6 522	570	—	664	20	—	5	781	
	†Kimberley	V	" "	825 000	17	40	129	17	6 845	1 274	198	631	11	—	27	2 920	
	†Orange-River	V	Pallottiner	50 800	4	9	22	—	540	—	—	—	4	—	3	175	
	†Großnamaland	P	Obl. v. F. v. Sales	42 000	16	16	21	8	7 800	300	—	150	14	—	16	1 025	
	Zentralkapland und Kaffraria	P	" "	203 845	14	4	27	16	5 100	—	—	305	8	11	15	607	
	**Mariannhill	V	Pallottiner	203 845	11	9	62	—	1 053	—	—	—	—	10	—	8	843
	**Lydenburg	V	Marianhiller Söhne des hl. Herzens	1 500 000	62	158	326	368	57 180	—	1960	4 889	—	—	—	473	—
	Eschowe	V	Benediktiner v. St. Ottilien	478 000	13	7	3	4	1 500	—	—	—	—	—	—	—	—
	Kroonstad	V	Väter vom Hl. Geist	350 000	15	14	38	—	3 953	991	—	869	5	—	35	1 235	
	†Gariiep	P	Priester vom Herzen Jesu	383 405	14	15	40	26	2 990	—	—	—	5	—	10	1 191	
Ind. Ozeanien	Mittel- Neuguinea	P	Steyler	256 000	10	6	82	—	1 241	327	—	356	7	15	12	1 558	
	**Ost- Neuguinea	P	" "	100 bis 150 000	10	6	13	19	4 501	355	156	313	5	11	18	1 743	
	†Rabaul	V	Hiltruper	400 000	18	24	38	113	12 685	3 961	674	1 873	10	24	114	3 724	
	**Kimberley	V	Pallottiner	300 000	55	42	113	344	33 840	2 150	1 380	3 873	44	—	285	8 281	
	Kl. Sunda-Inseln	M	Steyler	3 000	4	7	12	—	662	—	—	—	3	—	—	—	
	Philippinen	M	" "	194 162	17	2	12	—	98 005	440	331	3 884	17	17	102	7 918	
	Poona	V	Jesuiten	10 500 000	42	—	—	19	26 693	429 1461	—	—	—	—	15	2 715	
	Yenchowfu	P	Steyler	8 000 000	108	30	61	50	88 700	29 648 3618	—	—	—	160	166	3 484	
	Tsingtau	V	" "	6 500 000	40	2	9	200	28 326	1 142	—	1 647	22	31	64	1 132	
	Lauchowfu	V	" "	6 000 000	28	8	11	65	11 080	7 409	212	—	—	40	30	523	
China	Tsinchow	V	Kapuziner und Rh.-W. Franzisk sächsische	4 000 000	26	2	11	2	6 448	—	578	1 961	—	—	26	508	
	†Tsinanfu	P	Franziskaner	11 000 000	70	10	24	—	46 170	—	—	—	—	—	259	4 540	
	†Yungchowfu	P	Tiroler	4 000 000	14	4	10	33	8 442	449	—	—	14	—	—	—	
	Chow-Chow	P	Franziskaner bayerische	1 200 000	16	3	9	58	5 265	1 618	—	—	8	—	41	756	
	Singyangchow (Südosthonau)	M	Franziskaner	6-7 Mill.	19	7	4	68	6 863	6 820	188	6 9	—	83	45	1 104	
	**Tingchow	P	Steyler	2 000 000	7	2	16	—	1 936	—	34	136	—	—	19	670	
	**Schauwu ³	V	Dominikaner	1 000 000	9	2	8	—	1 566	315	—	—	4	8	10	103	
	Wonsan ⁴	V	Salvatorlauer Benediktiner v. St. Ottilien	3 000 000	36	27	32	222	16 451	1 000	343	1 193	16	150	42	2 430	
	†Sapporo	P	thür. u. schles Franziskaner	2 500 000	20	10	42	10	—	2 392	401	—	12	—	1	758	
	Amerika	†Niigata	P	Franziskaner	3 800 000	20	—	66	60	675	128	84	126	11	12	—	—
Nagoya		P	Steyler	5 500 000	25	—	23	14	447	50	20	7	5	—	—	—	
**Tokio (Hochschule)		V	" "	—	14	2	4	—	—	—	—	—	1	1	—	—	
Hiroshima		V	Jesuiten	4 900 000	11	4	7	13	1 269	—	47	—	9	—	—	—	
Heilungkiang		V	Bethlehemiten	5 000 000	20	—	12	—	5 526	—	—	—	13	—	26	1 221	
Negermission in Nordamerika		M	Steyler	—	16	—	—	46	4 000	—	300	400	10	—	201	31 595	
Araukanien		P	bayr Kapuziner	187 839	33	34	61	—	175 356	—	542	8 832	—	—	50	4 172	
Dar-es-salaam		V	Schweizer Kapuziner	51 378	20	23	42	—	11 118	365	795	—	—	—	117	4 071	
Lindi (Abteigebiet)		—	Schweizer	—	32	34	73	36	40 917	5 366	—	6 242	17	—	576	21 144	
*Chiquitos		V	Benediktiner	50 000	10	—	5	55	6 730	168	—	—	—	—	34	1 575	
			zusammen:	90 463 439	930 621	1586 2805	889 589 91 648	21 751	62 718 361	533 3117	39 602						

¹ Die mit * versehenen Gebiete bedeuten die Statistik von 1921, die mit ** versehenen 1927, die mit † 1930, die übrigen 1929. Für Kweichow, Sachalin, Dakota, Limon, Santarem, Rio Branco und Pilcomayo keine Zahlen, unter Philippinen Abra, Lubang und Zambales.

² Unter der Zahl der Katechumenen ist auch die der Taufschüler aufgeführt.

³ Wegen der Unsicherheit der Wege laufen seit geraumer Zeit nur flüchtige Berichte von den Missionaren ein — der letzte von 1928 —.

⁴ Einschließlich P. Yenki und M. Ilan.

weiterentwickelt⁸. Bezüglich der Missionshäuser und -gesellschaften insofern sogar relativ zu stark, als immer noch ein schreiendes Mißverhältnis zur Missionsfront besteht⁹, das freilich durch die zahlreichen Missionsaussendungen besonders seitens der Missionare vom göttlichen Wort mehr und mehr gemildert wird, auch nachdem sie ihr Generalat Ende 1929 von Steyl nach Rom verlegt haben¹⁰. Ebenso sind die Missionsvereine bei aller Disproportion zu manchen anderen Ländern und auch zu den noch abseitsstehenden Volksgenossen in der Mitglieder- und Einnahmeziffer gut vorangeschritten, sowohl der allgemeine Xaveriusverein¹¹ samt dem Ludwigsverein und der vom Kinde Jesu¹², als auch die Frauenmissionsvereinigung und Claversodalität¹³, wozu neuestens die rührige „Miva“ (Missionsverkehrsarbeitsgemeinschaft) und der „Missionswerkbund“ getreten sind¹⁴. Nicht minder entfaltet sich das Würzburger missionsärztliche Institut¹⁵, der Priestermissionsbund¹⁶ und die akademische Missionsbewegung¹⁷, last not least unsere Missionswissenschaft¹⁸. Viele zum Teil glänzende Missionstagungen und -veranstaltungen trugen zur Weckung und Förderung des Missionssinns und -eifers erheblich bei, außer den mit dem Katholikentag verbundenen, den Supe-

⁸ Vgl. Freitag ZM 28, 333 ff., 29, 355 ff., 30, 332 ff. und Vath im Kirchl. Handbuch 28, 66 f. u. 29, 31 f.

⁹ Auch diese These muß leider trotz der Abschwächungsversuche Freitags (bes. ZM 30, 333 Anm. 59) festgehalten werden, einschließlich der Ziffern, wenigstens unter (berechtigter) Einrechnung des Ausbildungspersonals, selbst wenn man die Orden nicht mitzählt. Fr. berechnet für 1927 selbst 155 Ausbildungsanstalten und 40 Noviziate für 5 Orden u. 25 Genossenschaften (28, 334); von einem Stillstand der Zunahme (29, 357) ist wenig zu merken; vielmehr registriert er selbst im letzten Jahr die Neugründungen von Neuenkirchen, Mergentheim u. Paderborn (30, 334).

¹⁰ Nebst Studienkolleg (ZM 29, 357 f.). 1927 waren es 120 PP., Br. u. Schw., 1928 ihrer 35, 14, 53 (28, 334 f.), 1929 wieder 40, 23, 50 (29, 357), 1930 34 PP. u. 15 Br. (30, 333). Nach einer vom Generalrat mir zugesandten Statistik umfaßte die Gesellschaft des göttl. Wortes im Juli 1930 zus. 3268 Mitglieder (1040 Priester, 731 Kleriker, 1249 Laienbrüder und 248 Brüdernovizen), wovon 1105 (639 Pr. = 62 Proz., 154 Kl. u. 312 Br. = 25 Proz.), also über ein Drittel in den Missionen (im Sinn der Propaganda). 1930 zus. v. 24 Ges. 83 Pr. u. 68 Br. neu hinausgesandt (Köln. Volksz. nach röm. Nachr.).

¹¹ Stieg von 978 789 L. (1927) auf 1 350 000 (1928) u. 640 000 Mk. (1929), der Ludwv. auf 460 659 (ZM 28, 33 u. 29, 355), zus. bis 1930 auf 5 605 500 L. (30, 330) mit 295 492 Mitgl. (1929).

¹² 1929 mit 8 285 219 (ZM 29, 356) und 1930 mit 6 613 960 Fres. Einnahme weitaus an der Spitze (ZM 30, 331). Dagegen das Petruswerk nur langsam auf 736 205 L. (ebd.).

¹³ Jene 1928 mit 300 582 Mitgl. u. 169 829 Mk. in D. (ZM 29, 356), 1929 mit 171 777 Mk. (ZM 30, 332), diese mit 462 558 L. (ebd.).

¹⁴ ZM 28, 334; 29, 356; 30, 335 (jene unter P. Schulte mit Flugzeugen, Motorbooten, Versammlungen usw., diese unter P. Sonnenschein mit Kolonistenschule).

¹⁵ Mit Neubau, Einführungskursen usw. (ZM 28, 334; 29, 358; 30, 335 neben dem missionsärztl. Jahrbuch).

¹⁶ Vgl. Kirchl. Handbuch 28, 68 f. u. 29, 31 sowie ZM 30, 332 neben Priester u. Mission.

¹⁷ Vgl. ZM 28, 335; 29, 358; 30, 328 nebst den Akad. Missionsblättern. Auch der Missionskreuzzug an höh. Lehranstalten (ZM u. Handbuch).

¹⁸ In Zeitschrift, Institut und Lehrbetrieb (vgl. ZM 30, 335).

riorenkonferenzen und den Vereinswerbetagen¹⁹ nicht zuletzt unsere wissenschaftlichen und akademischen Missionskongresse²⁰.

II. Die Steyler Missionsfelder

Die Gesellschaft vom göttlichen Wort war in vier chinesischen Missionsgebieten in ihrer Tätigkeit sehr behindert durch Krieg, Unruhen, Hungersnot und der sich daraus ergebenden Abwanderung in die Mandchurei. Doch konnte die Arbeit auf der ganzen Linie weitergeführt werden, und trotz mancher Mißerfolge konnte man noch reiche Früchte ernten. So konnte im Vikariat Yenchowfu (Südschantung) der Bau des Aussätzigenheimes fertiggestellt und bereits im Oktober 1928 eingeweiht werden¹. Ein schwerer Schlag für die Mission war die Zerstörung der Station Puoly und die Verschleppung des dortigen Missionspersonals². Auch nach außen hin breitete sich das Christentum weiter aus. Ganz bedeutend wuchs ferner die Zahl der Schulen und damit die Schülerziffer³. Am 30. Oktober 1929 hatte das Vikariat Yenchowfu die seltene Freude, das Silberne Bischofsjubiläum seines Apost. Vikars, Bischofs Henninghaus, begehen zu können⁴. Zum Abschluß des Jahres 1928 fand noch in Yenchowfu die Weihe des ersten Bischofs und Apost. Vikars von Tsingtao Msgr. Georg Weig S. J. statt⁵. Im März 1930 hatte der Apost. Vikar Henninghaus die Freude, vier einheimischen Diakonen die Priesterweihe erteilen zu können; zwei von ihnen hatten sich bereits endgültig der Gesellschaft des göttlichen Wortes angeschlossen. Somit steigt die Zahl der chinesischen Priester der Gesellschaft auf fünf⁶. Zwei Stationen konnten ein Hauptkirchlein erhalten, unter ihnen auch die Stadt Ihsien⁷. — Mit frischen Hoffnungen begann auch das Vikariat Tsingtao seine Laufbahn. Den Bedürfnissen der Neuzeit entsprechend, verlegte man sich besonders auf die Entwicklung des Schulwesens. In Tsingtao-Stadt ist die Errichtung von Mittelschulen beiderlei Geschlechts geplant; im Innern des Landes soll jeder Missionar auf seiner Hauptstation eine Knabenschule mit Ober- und Unterstufe errichten, wie es schon in einzelnen Bezirken geschehen ist. Zur Vermehrung des einheimischen Missionspersonals wurde im Frühjahr 1929 mit dem Bau eines Seminars begonnen⁸. Die Zahl der Christen vermehrte sich im Jahre 1928/29 um 115, bei 386 Erwachsenentaufen mehr als im Vorjahr⁹. Im übrigen leidet auch Tsingtao schwer

¹⁹ Vgl. ZM 28, 334; 29, 357; 30, 334 f. neben Kirchl. Handbuch 28, 71 ff. u. 29, 34 ff. Auch Lehrmissionstagungen ZM 28, 358 u. 30, 334.

²⁰ Dazu die Berichte in dieser Zeitschrift neben den Rundschau von Freitag u. Vöth.

¹ Steyler Missionsbote 1929, 258; die protestantische Mission hatte bereits ein Asyl errichtet ebd.

² Ebd. 1928, 129; die Verschleppten, 1 Pater, 2 Brüder, 6 Schwestern und 80 Waisenmädchen wurden nach 4 Wochen mit Waffengewalt befreit.

³ Ebd. 1930, 75; so konnten im Jahre 1928/29 2959, im Jahre 1929/30 3618 Erwachsene getauft werden.

⁴ Ebd. 1929, 7 f.; über seine Tätigkeit ebd.

⁵ Ebd. 1929, 112.

⁶ Ebd. 1930, 195; drei einheimische Kleriker, die als Priester eintraten, stehen noch in den zeitlichen Gelübden, ein Noviziat befinden sich noch 2 chinesische Priester und 6 Kleriker. Ebenfalls offenbart sich auch unter den Seminaristen des Weltpriesterseminars ein starker Zug zum Anschluß an die Gesellschaft ebd.

⁷ Ebd. 1930, 73.

⁸ Ebd. 1929, 210.

⁹ Ebd. 1929, 122; vgl. ebd. 1928, 50; der geringere Zuwachs bei der weit größeren Anzahl von Erwachsenentaufen ist z. T. auf Abwanderung zurückzuführen.

unter Kriegswirren und räuberischen Überfällen¹⁰. — Ebenso geht es in der im Dezember 1927 errichteten Präfektur Sinyangchow (Honan) nur langsam voran¹¹. Gelegentlich eines kommunistischen Überfalles auf Hanchuang ging das Waisenhaus in Flammen auf¹², und der Apost. Präfekt fiel bald darauf auf der Station Tsingschäntian Räubern in die Hände¹³. In dieser Mission konnten allerdings, ohne staatliche Genehmigung alle Missionsschulen unbehelligt weitergeführt und überall der Religionsunterricht beibehalten werden. Die Zahl der Volksschulen verdoppelte sich im letzten Jahre und damit auch die Zahl der Schüler und Schülerinnen. Im Januar konnte das Lehrerseminar zum erstenmal fünf fertige junge Lehrer nach bestandener Prüfung hinausschicken, die jetzt der Mission in den Schulen dienen¹⁴. Im Laufe des Jahres 1929/30 zählte man 1818 Taufen, darunter 669 Taufen von erwachsenen Heiden. Auch die Zahl der Priesterberufe hat sich gemehrt, und das Kleine Seminar weist jetzt 41 Schüler auf¹⁵. Jedoch blieb dieses Gebiet auch nicht vom Leid verschont. Mehr als durch Krieg und staatliche Unterdrückung hatte diese Mission wieder unter den unzähligen Räubern zu leiden. Deswegen blieb auch der nördliche und östliche Bezirk der Mission für die Missionare fast völlig unzugänglich. Verschiedene Kapellen wurden hier von den umherziehenden Räuberbanden ausgeplündert und niedergebrannt. Viele der dortigen Christen haben ihr Hab und Gut, manche auch ihr Leben verloren¹⁶. In Sinyang wurde im Jahr 1928 an Stelle der Katechistenschule ein Lehrerseminar eingerichtet, das bald 25 Schüler zählte. Ferner konnte man hier das erste größere Katechumenat abhalten. Diese Schulen geben der Mission die Hoffnung, daß sie bald eine gute Anzahl einheimischer Helfer und Helferinnen erhält¹⁷. Der sonst so starke Einfluß der protestantischen Sekten ist durch diese Jahre der Unruhen und Gefahren zum größten Teil ausgeschaltet, vielerorts ganz beseitigt, so daß die katholischen Missionare um so leichtere Arbeit haben¹⁸. — In Lanchow (Westkansu) brachten die drei letzten Jahre einen Zuwachs von 527 Christen; auch die Zahl der Taufen und Kommunionen nahm zu¹⁹. Seit 1910 wurde bei Lanchow zum ersten Male wieder eine Kirche eingeweiht. Auch konnte in Go-dja-wan eine neue Missionsstation eröffnet werden²⁰. Im übrigen litt auch dieses Gebiet schwer unter der noch kaum zu ertragenden Hungersnot und wurde von räuberischen Überfällen heimgesucht²¹. Auf Antrag des Apost. Vikars von Lanchowfu ist die Ilmission in der chinesischen Provinz Sinkiang (Ostturkestan) durch Beschluß der Propaganda vom 14. Februar 1930 vom Muttervikariat Lanchowfu getrennt und zum unabhängigen Kirchensprengel erhoben worden. Katholiken zählt die neue Mission erst 576, meist Abkömmlinge von Altchristen, die ihres Glaubens wegen aus

¹⁰ Ebd. 1928, 12; 1929, 89 ff.

¹¹ Ebd. 1928, 177 ff.

¹² Ebd. 1928, 18 f.

¹³ Ebd. 1928, 27; erst nach drei Wochen konnte Msgr. Fröwis die Freiheit wiedererlangen.

¹⁴ Ebd. 1930, 178; Schulen: von 20 auf 44, Schüler(innen) von 542 auf 1104.

¹⁵ Ebd. 1930, 183; die Zahl der Kommunionen, die von 49 000 auf 74 000 stieg, zeigt, daß auch die Seelsorge der Altchristen nicht vernachlässigt wurde.

¹⁶ Ebd. 1930, 78 u. 183.

¹⁷ Ebd. 1928, 177 ff.

¹⁸ Ebd. 1930, 183 f.

¹⁹ Ebd. 1929, 60; vgl. ebd. 1928, 84 u. 1930, 141.

²⁰ Ebd. 1929, 135.

²¹ Ebd. 1930, 141.

Nordchina verbannt wurden, und 41 Taufschüler auf 5 Stationen mit 6 Patres verteilt. Im Jahre 1928/29 wurden 46 Erwachsene getauft und 52 Kinder. In 2 kleinen Schulen empfangen 23 Kinder christlichen Unterricht²². In diesem Jahre herrschen in Lanchow im Osten und Westen der Mission die Räuber, in der Mitte der Hunger. Schon jetzt werden täglich 7—8000 Bettler gespeist. Die katholischen Schulen, Waisenhäuser und Priesterseminare stehen auf dem Spiel²³.

Bei den Steyler n von Japan ist in Nagoya (Atsuta) endlich eine wesentliche Besserung eingetreten. Am Christkönigsfest 1927 fand die feierliche Grundsteinlegung zum St.-Josephs-Kirchlein statt, im Februar 1928 konnte somit bereits die erste Kirche der Präfektur Nagoya eingeweiht werden. Die einheimischen Schwwestern aus Akita, die sich in Nagoya niederließen, sind durch ihre für die Mission überaus segensreiche Tätigkeit sehr bekannt geworden²⁴. In Gifu (80 000 Einw.), wo bis jetzt nur ein Missionsposten eingerichtet war, wurde 1928 ein passendes Grundstück gekauft und mit dem Bau eines Kirchleins begonnen. Im Jahr darauf konnte durch Msgr. Roß S. J. die Heilig-Geist-Kirche eingeweiht werden, so daß hier mit Kirche, Priesterwohnung und Kindergarten ein neues Missionszentrum entstanden ist, und die Präfektur Nagoya jetzt 5 Stationen zählt²⁵. Dazu wurde in der Stadt Nagoya ein Nebenposten für Propaganda eröffnet, der von einem Katechisten versehen wird²⁶. Das Missionshospital in Kanazawa (Nagoya) schreitet voran und mit Hilfe einer Spende wurde ein Erweiterungsbau vorgenommen²⁷. Die kleine Herde der Christen vermehrt sich stetig. Das christliche Leben in der Gemeinde ist musterhaft. Eine Bewahrungsschule und 2 Kindergärten konnten errichtet werden, durch welche die Leute den Missionaren allmählich nähertreten²⁸. Im Juli 1930 wurde im Stadtteil Chikufa von Nagoya der Grundstein zu einem neuen Kirchlein gelegt, die dritte Missionsstation in dieser Millionenstadt²⁹. — Von Niigata aus ist in Yonezawa eine neue Missionsstation errichtet³⁰. Ebenso konnte am 13. November 1929 in Nagaoka eine neue Station errichtet werden³¹. Ernstlich trägt sich Msgr. Ceska mit dem Gedanken, eine Mittelschule zu eröffnen, für die nur noch die notwendigen Mittel fehlen³².

Im Apost. Vik. Kleine Sundainseln wies die Mission der Steyler durchweg den Charakter rascher, aber ruhiger Entwicklung auf, wenn es auch an Gegensätzen und Schwierigkeiten nicht fehlt³³. Ein starkes Hemmnis bildete der Mohammedanismus, der durch ständige Hetzarbeit und Einschmuggelung kommunistischer Ideen manche Missionsgebiete gefährdete³⁴; indes hatte seine Tätigkeit unter den Katho-

²² Ebd. 1930, 192; davon 33 Erwachsene und 24 Kinder in Todesgefahr.

²³ Ebd. 1930, 263. ²⁴ Steyler Missionsbote 1928, 109 u. 1929, 178.

²⁵ Ebd. 1929, 130 u. 1928, 117 u. 1929, 212 ff. Die Einweihung wurde missionarisch ausgenützt durch Artikel in der Tagespresse, Reden und Vorträge, Erklärung der Zeremonien usw.

²⁶ Ebd. 1928, 117. ²⁷ Ebd. 1929, 130. ²⁸ Ebd. 1928, 117.

²⁹ Ebd. 1930, 45; ein amerikanisches Ehepaar spendete großmütig die Summe für den Kirchenbau.

³⁰ Ebd. 1928, 78. ³¹ Ebd. 1930, 166 f.

³² Ebd. 1930, 162; mit einigen Professoren bemüht er sich auch, geschichtliche Irrtümer aus den japanischen Lehrbüchern zu entfernen.

³³ StMb 27, 3; 28, 149; 29, 16; 30, 90. 145. 150. 167. 232.

³⁴ StMb 28, 30. 146; 29, 161; 30, 239.

liken nur in Ausnahmefällen Erfolg, wenigstens fand sich bislang unter den Christen keine Spur kommunistischer und verwandter Ansichten³⁵. Im Gegenteil gelang es der kath. Mission, ihre Grenzpflocke vorzuschieben und selbst in rein mohammedanischen Gegenden Fuß zu fassen. So bietet die Insel Adonare, wo erst vor einigen Jahren die Mission eröffnet wurde, heute schon günstigere Aussichten, als man erwartet hatte; im Endegebiet, einer Hochburg des Islams, wuchs das Christentum ebenfalls merklich, wie auch im äußersten Westen von Flores, wo die Mission seit drei Jahren tätig ist, die Stimmung dem kath. Glauben so günstig ist, daß in absehbarer Zeit auch hier mit einem blühenden Christentum gerechnet werden kann³⁶. Auf Timor konnten die maraischen Dörfer in den Bereich der Station Lahurus einbezogen werden³⁷, und die Regierung gab nach langer Ablehnung endlich die Erlaubnis zur Errichtung einer dauernden Station auf der Insel Sumba für etwa 1000 dort wohnende Altbekehrte³⁸. Daß es erstaunlich vorwärts geht, zeigt außerdem die jährlich wachsende Christenzahl sowie der Neubau von mehreren Gotteshäusern³⁹. Auch im Schulwesen ist diese Mission exemplarisch. Auf Flores wurden 14 neue Volksschulen errichtet; die arme Bevölkerung kann aber auf die Dauer nicht für die hohen Kosten aufkommen; wo die Familie in der Erziehung versagt oder sich doch im negativen Sinne geltend macht, tut die Internatserziehung ihre Dienste, wenn letztere auch wegen Geldmangel noch nicht voll ausgebaut ist. Außer der großen und gutbesuchten Gewerbeschule zu Ende sind solche kleineren Formats noch zu Laratuka, Maumere und Halilulik eingerichtet worden⁴⁰. Mit der Errichtung des neuen Seminars in Toda-Belu ist die Schaffung eines einheimischen Klerus grundgelegt worden, und der wachsende Zustrom der Kandidaten läßt auf eine baldige Verwirklichung hoffen⁴¹. Die Mission verfügt nunmehr auch über einen Missionsarzt⁴². Der Bau eines Missionskrankenhauses, wofür Grundstück und Pläne schon vorliegen, mußte aus finanziellen Gründen noch zurück gestellt werden⁴³.

Auch die Neuguineamission der Steyler nahm bei überaus schwerer Bekehrungsarbeit eine gesunde Entwicklung, wie die wach-

³⁵ StMb 29, 161; auch 28, 146 f.

³⁶ StMb 28, 30; 29, 161 f.

³⁷ ZM 30, 268; StMb 28, 145; 29, 167.

³⁸ ZM 30, 268; StMb 30, 90. 239. Zwar bleibt die Erlaubnis vorläufig auf die kleine Landschaft Laora beschränkt, wo diese Christen wohnen, aber angesichts der schwierigen Umstände ist es doch ein großer Erfolg.

³⁹ ZM 30, 267; StMb 29, 167 u. a. a. O. Die Zahl der Katholiken betrug 1927: 118 581, 1928: 145 000, 1929: 151 000, vor 10 Jahren (1919): 47 627. — Gotteshäuser wurden erbaut oder doch in Angriff genommen in Halilulik, Atambua, Noimuti, Oilolok, Riang-Kamie, Bola, Radja, Nua Muri, Ruteng und auf Solor, ferner in Lerek und zwei kleinere im Barantubezirk. StMb 28, 147; 29, 167; 30, 94. 150.

⁴⁰ ZM 30, 267 f.; StMb 30, 90. Namentlich die Druckerei in Ende leistet gute Arbeit. Im Maumerebezirk weist die Mission bedeutende landwirtschaftliche Betriebe auf. StMb 28, 147.

⁴¹ ZM 30, 268; StMb 29, 162; 30, 90, 97. Das neue Seminar, zu dem Bischof Verstraelen am 15. Juli 1928 den Grundstein legte und das am 15. September 1929 eingeweiht wurde, ist an Stelle des zu klein gewordenen Seminars von Sikka errichtet worden. Vgl. noch StMb 28, 146.

⁴² Dr. Tietze nebst Gemahlin, die beide im Würzburger Institut vorgebildet wurden. Dr. Tietze hatte in den ersten Monaten 1000 Patienten monatlich zu versorgen. Vom Gouvernement erhält er einen staatlichen Zuschuß. ZM 30, 268; StMb 30, 90 f.

⁴³ StMb 30, 95.

sende Christenzahl, die Neubauten von Kirchen und die Errichtung neuer Stationen zeigen⁴⁴. Besonders weisen die indirekten Missionsmittel der Schule und Krankenpflege Erfolge auf, letztere dank der aufopfernden Tätigkeit der Steyler Missionsschwestern in Armenapotheken (10) und Krankenhäusern (12)⁴⁵. Das 11 Haupt- und 69 Nebenstationen umfassende Apost. Vik. Ostneuguinea zählt 12 685 Katholiken (darunter 92 weiße) und 3961 Taufschüler. Die Katholikenzahl der Apost. Präf. Mittelneuguinea mit 5 Haupt- und 10 Nebenstationen beträgt 4 501, die der Taufschüler 355⁴⁶. Anfang November 1928 fand in Boikin eine Art Katholikentag statt, der von den Gläubigen selbst einberufen war, um energische Maßnahmen gegen den Aberglauben unter Getauften zu ergreifen; die Tagung wirkte tiefgreifend nach und dürfte zur innerlichen Erstarkung des Christentums manches beigetragen haben⁴⁷.

Auf den Philippinen war der dort herrschende große Priestermangel auch in den vier Missionsgebieten der Steyler allzu sehr fühlbar. Zur Zeit wirken dort 18 Missionare (11 in der Abraprovinz), 18 weitere Priester sind als Professoren an den verschiedenen Schulen und Seminarien oder als Kapläne in den einzelnen Schwesterngenossenschaften tätig⁴⁸. Um dem herrschenden Priestermangel in etwa zu entgegen, ist in Manila ein Christ-Königs-Missionshaus geplant, in dem junge Philippinen, die Priesterberuf zeigen, ausgebildet werden sollen⁴⁹. — Die Provinz Zambales mit rund 120 000 Bewohnern ist kirchlich halbiert worden. Der Norden wurde im April 1927 von Pius XI. zur neuen Diözese Pangasinan geschlagen und von der Erzdiözese Manila getrennt. Der Süden, der seit 25 Jahren seelsorglich stark vernachlässigt war und wo Aglipayanismus und protestantische Sekten die Oberhand haben, ist geblieben⁵⁰. Das Werk der Missionierung auf Zambales hat nur geringe Fortschritte aufzuweisen. Mehr als 80 Prozent der Bewohner halten zu den Aglipayanern und wollen mit den „Romanisten“ nichts zu tun haben⁵¹. Auf der Insel Lubang (14 000 Seelen, 2 Missionare) trägt die Arbeit der Missionare allmählich Früchte. Der Norden der Insel und die Stadt Lubang selbst ist fast ganz katholisch, während im Süden noch zahlreiche Aglipayaner wohnen⁵². Ein starkes Hemmnis für die Missionsarbeit waren überall die amerikanischen Sekten, die durch ihre Pressetätigkeit das Volk zu ködern trachteten⁵³, sowie die Freimaurer, die besonders alle einflußreichen Männer und Beamten in ihre Logen zu locken suchten⁵⁴. Beiden arbeitete die Mission nach Kräften entgegen durch ihre Pressearbeit vermittelt einer ansehnlichen Druckerei in Manila und mehrerer kleineren in den Provinzen⁵⁵.

Die Negermission der Steyler in den Vereinigten Staaten, wo es leider die Regierung stark an notwendigem Interesse

⁴⁴ StMb 27, 3; 29, 16; 30, 253.

⁴⁵ ZM 30, 345; StMb 30, 253.

⁴⁶ StMb 30, 253. Die Zahl der Katholiken ist in den letzten drei Jahren im Vikariat um 1592, in der Präfektur um 3365 gestiegen.

⁴⁷ StMb 29, 255.

⁴⁸ ZM 30, 269; StMb 30, 127. 230. Zwar scheint es neuerdings, als ob sich die Zahl der Priester bald aus den jungen Eingeborenen vermehren soll, wenigstens ist die Zahl der Kleinen und Großen Seminarien der Diözese Nueva Segovia, die von den Steyler Patres betreut werden, auf 125 gestiegen gegenüber 46 vom Jahre 1925. StMb 30, 131.

⁴⁹ ZM 30, 269; StMb 30, 127.

⁵⁰ StMb 28, 60.

⁵¹ ZM 30, 269; StMb 30, 187.

⁵² ZM 30, 269; StMb 30, 215.

⁵³ StMb 28, 29. 124 f. In Manila haben die Methodisten ein großes Verlagshaus mit moderner Druckerei.

⁵⁴ StMb 28, 29.

⁵⁵ Ebd.

fehlen läßt, entwickelte sich mehr und mehr⁵⁶. Gegenwärtig zählt sie 10 Pfarreien und 5 Nebenposten mit 4500 Farbigen und 300—400 Jahres-taufen Erwachsener⁵⁷; ferner sind 201 katholische Neger Schulen vorhanden, die von 31 595 vielfach nicht katholischen Kindern besucht werden⁵⁸. In dem merklichen Priestermangel schafft voraussichtlich das vom Heiligen Vater so sehr geförderte Negerseminar zu Bay St. Louis etwas Wandel. Dort werden 40 schwarze Lateinschüler und 6 Theologen unterrichtet⁵⁹; vier konnten in das Ordensnoviziat zu East Troy Wisc. übersiedeln, während vier andere ihre ersten Gelübde ablegten⁶⁰. Ein großer Schaden entstand der Mission durch den Brand der 1892 erbauten und seit einigen Jahren den Steyler als Pfarrkirche für die Farbigen überwiesenen St.-Elisabeth-Kirche zu Chicago⁶¹. Berücksichtigt man die zu überwindenden Schwierigkeiten und die geringe Priesterzahl (16), so kann man dieser Negermission den Erfolg nicht absprechen⁶². — In der Japanermission an der Westküste Nordamerikas, namentlich in St. Francisco, nehmen sich Steyler Patres (2) etwa 150 japanischer Auswanderer an⁶³.

In Südamerika betreuen 3 Steyler Patres die Prälatur am Iguassu (Brasilien) mit 10 000 Kolonisten und einigen hundert (getauften und heidnischen) Indianern und Mischlingen⁶⁴. — Eine Missionstätigkeit für sich erforderten die zahlreichen ostasiatischen Einwanderer in Südamerika, insbesondere die Japaner, seitdem Nordamerika dem gelben Zustrom sich entgegenstellt. Aus der Steyler Japanmission siedelte deshalb mit einer Gruppe von Auswanderern P. Rosenhuber S. V. D. nach Sao Paolo über und ist dort mit P. Hellenbrock S. V. D. unter etwa 3000 Japanern erfolgreich tätig⁶⁵.

III. Die übrigen Missionsgenossenschaften

Wegen der großen Ausdehnung des Apostol. Vikariats Mariannhill hat es sich als notwendig ergeben, den südlichen Teil desselben abzutrennen und zu einer eigenen Präfektur Umtata zu vereinen¹, die nach dem Päpstl. Breve vom 26. Mai 1930 den Mariannhillern zugewiesen wurde. Die Errichtung eines Priesterseminars in Mariatal (Vikariat Mariannhill), das auch für das übrige Südafrika bestimmt ist und nach völligem Ausbau etwa 100 Studierende aufnehmen kann, wird für die weitere Heranziehung der schon recht stattlichen einheimischen Hilfskräfte von großer Bedeutung sein². Einen erfreulichen Zuwachs erhielten in den letzten Jahren die junge einheimische Schwesternkongregation (Töchter des hl. Franziskus)³, die schon, mitsamt den Kandidatinnen und Postulantinnen, über 100 Mitglieder zählt, und der Eingeborenen-Franziskanerbrüderkonvent⁴. Wertvolle Anregungen für das Schul- und Erziehungswesen gab die vom 1.—20. Juli 1928 in

⁵⁶ StMb 28, 142.

⁵⁷ StMb 29, 24. 38.

⁵⁸ StMb 29, 24.

⁵⁹ StMb 29, 24. 38.

⁶⁰ StMb 30, 85.

⁶¹ StMb 30, 150. Der Schaden beläuft sich auf 100 000 Dollar.

⁶² StMb 28, 142; 29, 38.

⁶³ StMb 29, 38. In Nordamerika verfügen die Steyler über 4 Missionshäuser mit 180 Gymnasiasten, 45 Theologen, 44 Klerikernovizen, 120 Laienbrüdern, 52 Priestern und 1 Druckerei. Ebd.

⁶⁴ StMb 29, 38; 30, 151; ZM 29, 48.

⁶⁵ ZM 29, 49 f.; StMb 29, 174.

¹ Vergißmeinnicht (Vm) 30, 258.

² Grundsteinlegung 30. Nov. 1928. Vm 29, 98 ff.; 30, 148 ff. u. vgl. ZM 30, 158.

³ Vm 30, 152 f.

⁴ Vm 30, 150 f.

Mariannahill tagende Südafrikanische Schulinspektorenkonferenz, die den dortigen Missionsschulen — etwa 10 000 afrikanische Kinder erhalten regelmäßigen Unterricht — ungeteilte Anerkennung zollte⁵. Durch die alljährlich in Mariannahill stattfindenden Sozialen Kurse, durch kath. Bauern- und Konsumvereine, Volksbanken und besonders durch den Kath. Afrika-Verein (C. A. U.) mit seinen Zweigvereinen für Frauen, Mädchen, Lehrer und Katechumenen wird in weitem Umfang der wirtschaftlichen und kulturellen Hebung der Eingeborenen Sorge getragen und der nicht unbedeutenden bolschewistischen Agitation entgegengewirkt⁶. — Die westlich von Rhodesia gelegene Embakwe-Mission (ein Teil des Betschuanalandes) wurde 1929 den Mariannahillern übergeben, deren Betreuung eine große Mehrbelastung für die ohnedies recht mühevollen Missionsarbeit darstellt⁷.

Unverdrossen arbeiten die Missionare vom Hl. Geist weiter auf ihrem steinigem Missionsgebiet in der Apostol. Präfektur Kroonstad und suchen zielbewußt und methodisch erfolgreiche Missionsarbeit zu leisten⁸. Eine Bischofskonferenz im November 1928 in Ladybrand unter dem Vorsitz des Apostol. Delegaten Gijlswijk besprach Erziehungs-, Schul- und Arbeiterfragen⁹. Schwierigkeiten erheben sich besonders durch die vielen Sekten, die der Mission feindlich und aggressiv gegenüberstehen¹⁰, durch die große wirtschaftlich soziale Not der Eingeborenen¹¹ und durch die starke bolschewistische Bewegung unter den Negern¹². Die Zahl der Missionsarbeiter wurden um 4 Patres und 3 Brüder vermehrt; auch die Zahl der Schwestern, die in der schwarzen Frauenwelt sehr gut arbeiten, stieg¹³. Eifrig fördert der Apostol. Präfekt Mgr. Klerlein die 1926 in Kroonstad eingerichtete Katechistenschule, der sich 1927 eine solche für Frauen und Mädchen angliederte¹⁴. Mit besonderer Sorgfalt wird die Schule gepflegt trotz der großen Hemmungen, die ihr vom Staat und den Sekten bereitet werden; eine Versammlung aller südafrikanischen Vikare und Präfekten im Januar 1928 in Kroonstad behandelte eingehend die brennende Schulfrage und richtete an die Regierung eine Eingabe zur Erlangung der konfessionellen Schule¹⁵. Durch kirchliche Vereine und Feiern¹⁶, durch soziale Vereinigungen, z. B. den katholischen afrikanischen Volks-

⁵ Vm 28, 294 ff. ⁶ Vm 30, 153 f. 178 f. 212 ff.

⁷ Vm 29, 228 ff.; 30, 263 f. und vgl. ZM 30, 159.

⁸ Vgl. Echo (E) XXIX 299 ff. „Wege zum Glauben u. Aussicht unserer Kirche im Oranjefreistaat“ u. E XXX 168 ff. „Soziale Reform in den Missionen“.

⁹ E XXX 118 f.

¹⁰ E XXIX 76 ff.; eine Übersicht über die hauptsächlichsten Sekten siehe E XXIX 114 ff. 147 ff. ¹¹ E XXIX 299 ff.; XXX 168 ff.

¹² E XXIX 37 ff. 102 ff.; XXXI 14 ff.; dazu kommt noch der anstrengende Dienst in den Locations (Schwarzensiedlungen) u. auf den zerstreut liegenden Farmen. E XXIX 137 ff.; XXX 149.

¹³ E XXIX 213 ff. 232 ff. 355 f.; XXX 97 ff. 211.

¹⁴ E XXVIII 84 f.; Kroonstad hat bezahlte Katechisten (20—80 Mk. monatlich), die meist ausgebildete schwarze Lehrer sind u. ehrenamtliche, meist Handwerker, die von Familie zu Familie gut wirken. ZM 1929, 162.

¹⁵ E XXIX 169 ff. 171 ff. 183; XXX 246; eine gute Übersicht über das Schulwesen im Oranjefreistaat überhaupt siehe E XXIX 230 ff.; XXX 36 ff. Die Schulerfolge sind zum Teil sehr zufriedenstellend, E XXX 245; XXXI 10 ff. 119; Kroonstad selbst hatte 1929 4 Außenschulen mit über 370 Schülern, dazu ein Kindergarten mit 164 Kindern. ZM 1929, 162.

¹⁶ E XXX 290 ff.; XXXI 178; in Kroonstad sogar ein Großmütterverein.

verein (CAU), und durch die Presse sucht man der seelischen und leiblichen Not abzuhelfen¹⁷. Relativ gute Erfolge lohnen die harte Arbeit¹⁸. — Als neues Missionsgebiet erhielt die deutsche Provinz der Missionare vom Hl. Geist den nördlichen Teil des Vikariats Süd-Nigeria, während die Präfektur Teffe (Südamerika) endgültig der französischen Provinz überlassen blieb¹⁹.

Wie die meisten südafrikanischen Gebiete zeigt die Präfektur Zentralkapland der deutschen Pallottiner nur ein langsames Voranschreiten trotz der rastlosen Arbeit der Patres. Die Zahl der Katholiken stieg von 983 im Jahre 1927²⁰ auf 1053, ein relativ gutes Resultat, wenn man die großen Schwierigkeiten, vor allem den scharfen Gegensatz der Rassen, die vielen Sekten und die soziale Notlage der Schwarzen in Rechnung stellt²¹. Die unbedingt notwendig getrennte Pastoration von Schwarzen und Weißen erschwert die Missionierung bedeutend. Gerade hier arbeiten die Pallottiner eifrig an der Gewinnung der Neger und haben eine Reihe neuer Stationen und Schulen in den Locations eröffnet, so in George Rosemoor und Beaufort-West²². Eine gute und unentbehrliche Stütze im Missionswerk sind die 42 Kreuzschwwestern und 20 Pallottinerinnen, die in Schule, Kranken- und Kinderpflege erfolgreich arbeiten. In Outshoorn allein werden täglich 50—70 Kranke gepflegt, die Medizin wird unentgeltlich verabreicht²³. Mit der Heranbildung eines einheimischen Klerus hat man begonnen: die Station Outshoorn schickte den ersten Kandidaten nach Mariatal (Mariannahill) ins Priesterseminar²⁴. — Die 1926 den Pallottinern übertragene Mission Kaffraria entwickelte sich rasch zu einem aussichtsreichen Arbeitsfeld dank opferwilliger und systematischer Arbeit. Die Zahl der Patres stieg von 2 auf 9, die der Brüder von 1 auf 7, während 43 Schwestern auf den verschiedenen Stationen mit Erfolg unter der Frauenwelt wirken²⁵. Zu den ersten Stationen Queenstown und Keilands²⁶ kamen neu hinzu Oqodala, Hutterheim, Cathcart, Lumku und Queenstown-St. Theresia, von denen jede einige Außenposten mit Schulen in den Schwarzensiedlungen hat, Keilands z. B. allein sieben²⁷. Wegen der zerstreut auf den Farmen wohnenden Neger wurde ein Pater als Wandermissionar für die ganze Mission bestimmt²⁸. Im übrigen steht Kaffraria vor denselben Schwierigkeiten wie Zentralkapland, es muß in langsamer, zäher Arbeit den einzelnen Seelen nachgegangen werden. Um so höher ist daher das Resultat der Missionierung: 1104 Katholiken anzuschlagen²⁹.

Auf dem australischen Festlande konnten die Pallottiner, die als einzige deutsche Missionsgesellschaft dort tätig sind, im Jahre 1928 das ganze Vik. Kimberley übernehmen, nachdem sich bisher ihr Arbeitsfeld auf die Beagle Bay beschränkt hatte³⁰. Das nur etwa 3000 Einwohner zählende, weit ausgedehnte Gebiet stellt nach wie vor eine der steinigsten Missionen dieses Erdteils dar, vor allem wegen des

¹⁷ E XXIX 117; Bulletin mensuel XXXIV 501; die Zeitung erscheint monatlich in der Sesutosprache. ¹⁸ Vgl. die Statistik.

¹⁹ E XXXI 257 f. 322 f. Im Oktober 1930 reisten drei Patres u. drei Brüder dorthin ab, ein vierter Pater kommt von Kroonstad herauf.

²⁰ ZM 1928, 56.

²¹ Stern der Heiden (StH) 1930, 92.

²² StH 1930, 90, 210 ff.

²³ StH 1928, 70.

²⁴ StH 1930, 89.

²⁵ ZM 1928, 37; StH 1930, 97.

²⁶ ZM 1928, 37.

²⁷ StH 1930, 97 f.; ZM 1929, 163.

²⁸ StH 1928, 268; ZM 1929, 163.

²⁹ StH 1930, 97.

³⁰ KM 28, 154.

Normadenlebens seiner im langsamen Aussterben begriffenen Urbevölkerung. So zählt man nur etwa 400 schwarze Katholiken, die von 4 Priestern, 9 Brüdern und 22 Schwestern seelsorglich betreut werden. Das Hauptbekehrungsmittel ist ein direktes, die Beschäftigung der Eingeborenen auf der Farm Tardun, in deren Bereich bereits 650 Morgen Land urbar gemacht werden konnten. Der Apostol. Vikar hat seinen Sitz in Broone genommen, während Beagle Bay den günstigsten Stand unter nur 3 Stationen des Gebiets aufzuweisen hat³¹.

Die aus dem Oblatenvikariat Windhoek berichteten Erfolge müssen an der Eigenart dieses weitgedehnten, dünnbevölkerten 28 Patres, 32 Brüder, 80 Schwestern und 25 Katecheten für 1534 weiße und 4988 eingeborene Katholiken tätig³². Die Mission hatte unter großer Trockenheit zu leiden, was neben der Verminderung der Einkünfte auch Schädigung der Gesundheit des Missionspersonals zur Folge hatte³³. Daneben traten die mißlichen Auswirkungen der Arbeitslosigkeit, verursacht durch Schließung der Zentralwäsche für Diamanten, zutage³⁴. Besondere Aufmerksamkeit hat die Mission dem Schulwesen zugewandt. Da die Eingeborenenkinder bald durch die Eltern, bald durch lohnende Beschäftigung vom Schulbesuch ferngehalten werden, sucht die Mission eine immer größere Anzahl Kinder, wenigstens für einen gewissen Zeitraum, auf den einzelnen Stationen in geschlossenen Anstalten aufzunehmen, um ihnen einen gründlichen Religionsunterricht und eine gute Vorbereitung auf den Empfang der hl. Sakramente zu vermitteln³⁵. Die Katechetenschule zählte im Jahre 1929 24 Bewerber; 5 legten ihre Schlußprüfung ab, 3 von ihnen wurden in die Missionsarbeit eingestellt, während die beiden anderen, auf ihren Wunsch hin, nach Roma (Basutoland) reisten, um sich im dortigen Seminar auf den Priesterberuf vorzubereiten³⁶. Im Ovamboland konnte die Missionsstation Omabalantu gegründet werden³⁷. Allerdings macht sich gerade im Ovambolande der Widerstand der protestantischen Mission und der heidnischen Zauberei recht deutlich bemerkbar³⁸. Am Okawango hat die Lungenseuche großen Schaden unter den Viehbeständen angerichtet³⁹. Die Missionstätigkeit geht langsam vorwärts, vielfach gehemmt durch die Eigenart des Landes und finanzielle Schwierigkeiten⁴⁰. Dennoch konnte die schon länger geplante Mission in Bunja gebaut und bezogen werden⁴¹. Im Süden ist auf der Eingeborenenwerft von Windhoek die Bonifatiuskirche erstanden⁴²; ebenso wurde in Walvisbay, unmittelbar an der

³¹ StH 29, 247; 30, 99 ff. (vgl. ZM 30, 346 und Schmidlin, Das deutsche Missionswerk der Gegenwart 66).

³² Monatsblätter der Oblaten der Unbefleckten Jungfrau Maria, Hünfeld (Mbl) 1930, 45.

³³ Mbl 1930, 46; vgl. ebd. 252. Im Ovamboland ist die Dürre am empfindlichsten weil dort die Wasserversorgung ganz von der kurzen Regenzeit abhängt. Mbl 1929, 111; ebd. 1930, 94.

³⁴ Mbl 1930, 252.

³⁵ Mbl 1929, 41. Die Aufnahme der Kinder in diese Anstalten bedeutet allerdings eine nicht geringe Belastung der Mission, da sie für Unterricht und Unterhalt aufkommen muß.

³⁶ Mbl 1930, 47.

³⁷ Mbl 1928, 145; vgl. 1929, 141.

³⁸ Mbl 1928, 147; 1930, 47. Dennoch konnte im dichterbevölkerten Gebiete der Ukuambi, in Onimuandi ein Missionsposten errichtet werden.

³⁹ Mbl 1928, 30.

⁴⁰ Mbl 1929, 224.

⁴¹ Mbl 1930, 174.

⁴² Mbl 1929, 114.

Werft, eine Kirche für die Eingeborenen⁴³ und in Farkfontein eine den Erfordernissen entsprechende Schule errichtet⁴⁴.

In dem ebenfalls der deutschen Ordensprovinz der Oblaten der Unbefl. Jungfrau anvertrauten Apostol. Vikariate Kimberley ist der Fortschritt der Mission unter den Eingeborenen auffallend. Die eifrige Betreuung der einheimischen Bevölkerung ist nicht in letzter Linie auch bedingt durch die fortgesetzten Bestrebungen der Schwarzen nach Selbständigkeit, die durch die I. C. U. auf antireligiösen Boden gedrängt wurden, und der auf katholischer Seite die Catholic African Union gegenübersteht⁴⁵. Die besondere Pflege des Schulwesens ist mitveranlaßt durch die Bestrebungen der Regierung, die Eingeborenen-erziehung ganz in ihre Hand zu bekommen und die Missionen auszuschalten⁴⁶. In Mafeking fand die Grundsteinlegung der neuen Eingeborenen-schule statt⁴⁷. Deutsche Schwestern aus Altötting haben die Leitung übernommen⁴⁸. In Tweespruit, das Ausgangspunkt für die Mission unter den Baralongs im Reservat von Thabo'nchu werden soll, wurde mit dem Bau der Schulkapelle begonnen⁴⁹; in Fourteen Streams sind Schule und Schwesternhaus erstanden⁵⁰, ebenso im Eingeborenen-dorf Wedberg⁵¹, in Good Hope⁵² und Windsorton⁵³. An 2 Orten haben sich eine größere Anzahl Protestanten mit ihren Katecheten zur Aufnahme in die katholische Kirche gemeldet⁵⁴. Im Betschuanaland ist die Station Lobatsi gegründet worden⁵⁵. Am 3. Dezember 1929 wurde der bisherige Administrator Mgr. Meysing O. M. I. zum Apostolischen Vikar ernannt⁵⁶ und am 19. März 1930 in Kimberley feierlich konsekriert⁵⁷. Durch Beschluß der Propaganda sind dem aufblühenden Vikariat die vordem zu Transvaal gehörenden Gebiete Rustenberg und Marico angegliedert worden⁵⁸.

Ein rechtes Sorgenkind unter den Missionsfeldern der deutschen Oblaten der Unbefl. Jungfrau Maria ist die Präfektur Pilcomayo. Nachdem die Schwierigkeiten mit der militärischen Besatzung bereinigt

⁴³ Mbl 1930, 158.

⁴⁴ Mbl 1930, 48.

⁴⁵ I. C. U. = Industrial and Commercial Workers Union. Vgl. Mbl 1928, 191 (nach Southern Cross vom 28. 3. 28) und Mbl 1928, 275.

⁴⁶ Mbl 1930, 350. Unsere beharrlichen Bemühungen von der Regierung eine Unterstützung zu erlangen, wie sie den protestantischen Missions-schulen gegeben wird, blieben bisher ohne Erfolg (Bericht des Apost. Vikars). — Die Katechistenschule zu Taungs mußte infolge des Todes ihres verdienten Leiters P. A. Humpert O. M. I. wieder geschlossen werden. Mbl 1930, 208. — In Buxton wurde eine neue Außenstation errichtet. Mbl 1930, 252.

⁴⁷ Mbl 1929, 95; 1930, 350.

⁴⁸ Mbl 1929, 349. Die Missionsarbeit wird unterstützt von einer früheren Helferin der anglikanischen Mission, die zur katholischen Kirche übergetreten ist. Sie hat in Cambridge studiert und dort ihre Grade erworben.

⁴⁹ Mbl 1930, 190; ebd. 206.

⁵⁰ Mbl 1930, 62.

⁵¹ Mbl 1930, 127.

⁵² Mbl 1930, 382.

⁵³ Mbl 1930, 206.

⁵⁴ Mbl 1929, 178; 1930, 206.

⁵⁵ Mbl 1930, 206.

⁵⁶ Mbl 1930, 44.

⁵⁷ Mbl 1930, 167.

⁵⁸ Mbl 1930, 252. Damit hat sich das Gebiet, das den deutschen Oblaten untersteht, um 41593 Quadratkilometer vergrößert, die Zahl der Bewohner ihres Vikariates ist um 33 350 Europäer und fast 100 000 Eingeborene gestiegen. Von den Europäern sind etwa 250 Katholiken. Für die Eingeborenen besteht die Mission in Vleeschfontein mit etwa 600 Katholiken. Hand in Hand mit der Eingeborenen-seelsorge geht die ausgedehnte, schwierige Pastoration der weißen Bevölkerung im ganzen Vikariate. Mbl 1930, 230.

waren, sind weitere Missionskräfte nachgerückt⁵⁹. Infolge des periodisch sich wiederholenden Hochwassers stellten sich der Errichtung der ersten Missionsstation kaum überwindliche Schwierigkeiten in den Weg⁶⁰. Bis jetzt konnte nur ein bescheidenes Maß von eigentlicher Missionsarbeit geleistet werden, die zu allem Überfluß durch die politische Entwicklung des Landes nicht erleichtert wurde.

Das den Oblaten des hl. Franz von Sales zugeteilte Missionsgebiet Groß-Namaland ist zum Apostolischen Vikariat erhoben worden⁶¹. Damit ist schon eine günstige Entwicklung gekennzeichnet. Auch hier hat man mit besonderem Eifer die Schulfrage zu lösen versucht. Der Jahresbericht 1929 spricht von 15 Elementarschulen mit 607 Kindern, einer Katechistenschule und 2 Pensionaten⁶². Die schon im Jahre 1927 auf dem dortigen Missionsfelde eingetroffenen Hiltruper Missionsschwestern haben im Jahre 1928 neue Verstärkungen bekommen⁶³, auch die Zahl der Oblatinnen v. hl. Franz ist gestiegen⁶⁴. In Koichas ist neben der Schule ein Waisen- und Schwesternhaus erbaut worden⁶⁵. Dasselbe ist für Lüderitzbucht geplant⁶⁶. Im Vikariat Orange River, das derselben Genossenschaft untersteht, sieht sich die Missionsentwicklung, wie in ganz Süd-Afrika, vor großen Schwierigkeiten, infolge des Übergewichtes der protestantischen Sekten. Neben 35 000 Protestanten gibt es nur 7800 Katholiken und 8000 Heiden⁶⁷. In Matjeskloof wurde ein Noviziat für eingeborene Schwestern errichtet⁶⁸. Das Gebiet umfaßt 14 Haupt- und 16 Nebenstationen, die von 16 Missionspriestern, 16 Brüdern und 21 Missionsschwestern betreut werden⁶⁹.

In der Gariep-Mission der Herz-Jesu-Priester trat die Farbigenmission immer stärker in den Vordergrund. Neue Stationen entstanden in den Reservationen: Herschelgebiet, Indwe und Umhlanga⁷⁰. Da die Regierung z. T. Grund und Boden für Stationen und Kirchen verweigerte, war dieser Ausbau nur möglich auf dem Umwege über die ärztliche Fürsorge, die immer mehr ein wichtiger Faktor für die Mission wurde, seitdem 1927 eine Missionsärztin ihre Tätigkeit in der Präfektur begann und die neuerdings den Bau eines Hospitals in Umlamli nötig machte⁷¹. Erfolg verspricht auch der großzügige Ausbau der Schulen für die Farbigen, der die Schülerzahl von 148 im Jahre 1924 auf 1558 steigen ließ. Ferner entstand eine Industrieschule, die den Farbigen Gelegenheit zur Erlernung eines Handwerks bietet und das erste Werk ihrer Art in Südafrika ist⁷². Wichtiger ist der Bau eines Priesterseminars und die Gründung einer einheimischen Schwesterngenossenschaft⁷³.

Seitdem 1927 den Missionaren v. hl. Herzen (Hiltrup) die Einreise in das Ap. Vikariat Rabaul freigegeben wurde⁷⁴, stieg

⁵⁹ Mbl 1928, 16. Die Denkschrift des Oberstleutnants Olmos stellt den Bestrebungen und Leistungen der Missionare ein sehr ehrenvolles Zeugnis aus und weist die ihm unterstehenden Organe an, „sie nach Kräften zu unterstützen und nicht ungerecht zu behandeln wie bisher. Man hat ihnen tagtäglich Schwierigkeiten über Schwierigkeiten in den Weg gelegt . . .“ Vgl. Mbl 1928, 20.

⁶⁰ Mbl 1929, 170; 1930, 241; ebd. 276; ebd. 275.

⁶¹ Licht, 1930, 79.

⁶² Licht 1929, 111.

⁶³ Licht 1928, 17.

⁶⁴ Ebd.

⁶⁵ Ebd. 80.

⁶⁶ Licht 1929, 71.

⁶⁷ Ebd. 111.

⁶⁸ Ebd. 71.

⁶⁹ Ebd. 111.

⁷⁰ Das Reich des Herzens Jesu, 28, 150 f.; 30, 214.

⁷¹ Ebd. 30, 214; 28, 20.

⁷² Ebd. 28, 151 f.; 30, 215.

⁷³ Ebd. 30, 216.

⁷⁴ H(iltruper) M(onatshefte) 28, 169.

die Zahl der Missionskräfte um 14 Patres, 11 Brüder und 12 Schwestern; da außerdem 12 Patres und 7 Brüder ihre zweite Ausreise antraten⁷⁵, konnte die geplante räumliche Ausdehnung der Mission, die bis 1924 auf der Hauptinsel Neupommern im wesentlichen auf die Gazellehalbinsel beschränkt war und hier durch die Christenpastoration festgehalten wurde, durchgeführt werden. Sowohl an der Nord- wie an der Südküste wurde die Arbeit planmäßig aufgenommen⁷⁶. Mit der Verlegung des Missionssägewerkes nach Ulamona wurde zugleich die Christianisierung dieses Gebietes und der Insel Lolobau eröffnet⁷⁷. Weiter westlich in Nakanai, wo die Arbeit bereits 1924 begann, stieg die Zahl der Getauften auf 2500, d. h. die Hälfte der Bevölkerung⁷⁸. Die Kilenge im äußersten Westen der Insel stellen, obwohl erst voriges Jahr ein Pater dort stationiert wurde, über 600 Katechumenen und 2500 Anhänger⁷⁹. Die Verbindung zwischen dem Gebiet der Kilenge und Nakanai ist durch eine neue Station bei den Kombe, die der Mission zum Teil noch feindlich gegenüber stehen, hergestellt worden⁸⁰. — An der Südküste drang die Mission über den Stamm der Sulka, die 1927 ihre erste Hauptstation sahen⁸¹ zu den Mengen, die 2000 Anhänger zählen und den Arawen vor. Auch die zwischen diesen beiden Stämmen liegenden Lote baten um Missionare, so daß der Kranz der Stationen um die ganze Insel sich zu schließen beginnt⁸².

Die gleiche günstige Entwicklung zeigt die andere Hauptinsel Neu-mecklenburg. Die Bewegung zur Kirche begann hier nach erfolglosen Versuchen vor etwa einem Jahrzehnt und wurde in den Berichtsjahren so stark, daß von etwa 35 000 Einwohnern 6000 getauft sind und 16 000 Anhänger von Katechisten betreut werden. Auf 8 Haupt- und 120 Nebenstationen arbeiten hier 9 Patres und 127 Katechisten und Schwestern in zwei Niederlassungen⁸³. Die Inselgruppen nördlich erhielten die erste Hauptstation⁸⁴, die bald zu Erfolgen kommen dürfte, da der Boden durch Katechisten gut vorbereitet worden ist. So erklärten sich auf den Tanga-inseln fast alle 2000 Einwohner und auf Lihir drei Viertel für die Annahme des katholischen Glaubens⁸⁵. Auch auf Manus hält die Bewegung zur Kirche an; es war möglich größere Gruppen zu taufen⁸⁶.

Mit der äußeren Ausbreitung halten die Bestrebungen innerliche Christen heranzubilden gleichen Schritt. Große Sorgfalt wird darum auf die Ausbildung der Katechisten verwandt⁸⁷. Der Lehrgang dauert sechs Jahre. In den neuen Gebieten, die alle ihre eigene Sprache sprechen, ist neben gründlichem Taufunterricht das Hauptaugenmerk auf die Schaffung von Lehrmitteln gelegt, die den Katechisten als Grundlage beim Unterricht dienen sollen. In wenigstens zehn Sprachen entstanden so Biblische Geschichten, Fibeln, Gesang- und Gebetbücher. Seit Juli 1928 erscheint außerdem eine eigene Zeitschrift für Katechisten, die an erster Stelle dem Nachrichtendienst und sodann der Erbauung dient⁸⁸. Über materielle Schwierigkeiten bei den Neugründungen half die Arbeit

⁷⁵ HM 28, 12 ff. 169. 341; 29, 359; 30, 201.

⁷⁶ Vgl. dazu die Karte in HM 30, 84. ⁷⁷ Ebd. 29, 292 ff.

⁷⁸ Ebd. 29, 296. Davon 1000 Tausen in den zwei letzten Jahren; ebd. 30, 338. ⁷⁹ Ebd. 30, 232. ⁸⁰ Ebd. 30, 232. 329. 338 ff.

⁸¹ Ebd. 29, 386. ⁸² Ebd. 30, 177. 232. ⁸³ Ebd. 30, 83 f.

⁸⁴ Ebd. 29, 216. ⁸⁵ Ebd. 30, 273. 276. ⁸⁶ Ebd. 29, 296.

⁸⁷ In der Katechistenschule zu Taliligap sind 130 Schüler aus 20 verschiedenen Stämmen mit ebensoviel Sprachen. Ebd. 30, 177.

⁸⁸ Ebd. 29, 386.

der Missionsbrüder verhältnismäßig schnell hinweg, die es möglich machte, den Patres in diesen Außengebieten Motorpinassen zur Verfügung zu stellen und die Stationsgebäude in den Werkstätten zurecht zu schneiden und an Ort und Stelle aufzustellen⁸⁹.

Wenig günstig lauten dagegen die Nachrichten aus dem anderen Gebiete der Hiltruper in Kweichow (China). In fünf Distrikten arbeiteten dort 9 Patres, doch wurde die Mission so stark in die Unruhen hineingezogen, daß eine eigentliche Missionstätigkeit kaum möglich war. Von den zuerst ausgezogenen Missionaren starb einer bald und P. Winkelmann wurde November 1928 an der Grenze von Hunan von Räubern erschlagen⁹⁰. März 1929 wurde die Station Shihtsien vollständig ausgeplündert; den beiden Patres gelang es mit Not das Leben zu retten, der Sachschaden wird auf 20 000 RM. geschätzt⁹¹. Ein zweiter Angriff auf diese Station konnte abgeschlagen werden, dagegen ereilte Ut-schwan im August und Tekiang im September das gleiche Schicksal⁹². Nach einer neuen Plünderung Ut-schwans im Juni dieses Jahres herrscht ziemlich Ruhe⁹³, so daß trotz aller Unglücksschläge die Erhebung des Gebietes zu einer selbständigen Mission nahe bevor zu stehen scheint.

Die Salvatorianermission Schaowu⁹⁴ (Fukien), die jüngst von der Propaganda als unabhängig erklärt wurde, macht wegen der ständigen Wirren (Räuberplage und Einquartierung) nur langsam Fortschritte. In den letzten 8 Jahren — 1922 übernahmen die Salvatorianer die Mission Schaowu — hat sich die Zahl der Christen verdoppelt⁹⁵. Wegen der ungeklärten Lage wird die Ausreise neuer Kräfte in die Mission vorläufig verschoben.

Die Söhne des hl. Herzens in Lydenburg haben neben der besonderen Förderung des Schulwesens in Barberton und Witbank⁹⁶ die Gründung einer sehr lebensfähigen Schule in Nootgedacht⁹⁷ zu verzeichnen. Das wichtigste Ereignis bildete die Aufnahme des Bapetistammes in den Seelsorgebezirk durch die Neugründung einer großen Missionsstation in Glencowie⁹⁸. Große Beachtung verdient die infolge der europäischen Zivilisation und zersetzenden Abenteuerlust immer schwieriger werdende Arbeiterseelsorge in den Minen zu Witbank⁹⁹. Das Verhältnis von Eingeborenen und Missionaren ist vor allem durch die missionsärztliche Tätigkeit der Krankenschwestern ein wohlwollendes¹⁰⁰. Die religiöse, sittliche, intellektuelle, wirtschaftliche Hebung der Neger steigerte das Vertrauen auf die Segnungen der Kirche, die Ehrfurcht vor dem Priester¹⁰¹, die gewissenhafte Anteilnahme am kichlichen Leben¹⁰², das eifrige Laienapostolat im Katechisieren¹⁰³,

⁸⁹ Ebd. 29, 321; 30. 329. 332. 337.

⁹⁰ Vgl. dazu zur Einführung P. Lanwer M. S. C. in KM 29, 169 ff.

⁹¹ HM 29, 208. ⁹² Ebd. 30, 12. 269. ⁹³ Ebd. 30, 270. 329.

⁹⁴ Nach einem Brief des P. Eberhard Müller S.D.S. an die Schriftleitung.

⁹⁵ 1922 gab es in Schaowu bei 1 Mill. Einwohner nur 846 Christen.

⁹⁶ Stern der Neger (StN) 20, 36. ⁹⁷ StN 29, 3 ff.

⁹⁸ StN 30, 36 durch Ankauf einer großen Farm.

⁹⁹ StN 28, 100 ff. 116 ff. 145 ff.; 29, 113.

¹⁰⁰ 1929: umsonst — 41 Krankenpflegen, 1250 Verabreichungen v. Medizin, 390 Sanitärerdienste, 120 meilenweite Krankenbesuche für 250 Eingeborene (StN 30, 36). ¹⁰¹ StN 28, 33 ff.

¹⁰² StN 30, 36. — 1929: 1605 Beichten, 4778 Kommunionen. StN 28, 33 ff.

¹⁰³ StN 29, 99 ff.

die Zahl der Christen¹⁰⁴, im besonderen die Erwachsenentaufen. Eine Zunahme erfuhr das Missionspersonal durch Überweisung von zehn Patres¹⁰⁵. Von den Töchtern des hl. Herzens rege unterstützt¹⁰⁶ läßt sich trotz des großen Vorsprungs der Sekten, der Zweisprachenschwierigkeit, der leidigen Mittelfrage¹⁰⁷ und des Rassenproblems ein erfreulicher Fortschritt feststellen.

Von Bethlehem, das am 30. Mai 1921 zum Schweizerischen Seminar für auswärtige Missionen gegründet wurde, zogen 1924 die ersten drei Missionare aus, um im März 1926 in das für sie bestimmte Gebiet, nach Heilungkiang (Nordmandschurei) zu gelangen, das ihnen durch Dekret vom 29. April 1929 als selbständige Mission überwiesen wurde¹⁰⁸. Hier arbeiteten 1930 20 Missionare auf 13 Stationen mit 5526 Christen unter ca. 5 Mill. Heiden¹⁰⁹. 12 Schwestern von Ingenbohl (Schweiz) sind auf dem Gebiete der Caritas¹¹⁰ und Schule¹¹¹ tätig. Um einem einheimischen Klerus die Wege zu ebnen, wurde bereits 1927 ein kleines Seminar gegründet, das heute 32 Schüler zählt¹¹². Der erstere größere Kirchenbau in Yungchotun (Okt. 1930) schuf auch bei den Heiden der Gemeinde eine solche Atmosphäre, daß die Missionare glauben, schon heute diese als christlich bezeichnen zukönnen¹¹³. Schwierigkeiten liegen teils in der Größe des Gebietes und in den Entfernungen der Christen, teils in der unsicheren Lebenslage (Masseneinwanderungen, Räubergefahren), teils in der politischen Lage der Mandschurei (Russisch-chinesischer Konflikt)¹¹⁴.

IV. Deutsche Ordensmissionen

Auch die Benediktiner von St. Ottilien haben in ihren Missionsgebieten während der letzten drei Jahre gute Fortschritte zu verzeichnen¹. Durch Verlegung der Abtei Seoul nach Tokwon² und durch die Einteilung³ des Apostol. Vik. Wonsan (bisher 2 Provinzen im Nordosten von Korea) in 3 selbständige Diözesen (Wonsan, Yenki, Ilan)⁴ ist das Gebiet übersichtlicher geworden. Während das eifrig

¹⁰⁴ Z. B. in Maria Trost 1929: 53 Erwachsenentaufen (StN 30, 36).

¹⁰⁵ StN 28, 178 Priesterweihe von 6 Novizen; StN 29, 66 Überweisung von 4 Missionaren. ¹⁰⁶ StN 30, 36.

¹⁰⁷ Zulu- u. Bapetisprache, von letzterer fehlt noch 1 Wörterbuch u. 1 vollständige Grammatik. StN 30, 36. ¹⁰⁸ Bethl. Kalender 1931, 29 f.

¹⁰⁹ 1926 fanden sie erst 1200 Christen auf zwei Stationen vor. Der wirtschaftliche Aufstieg und die Masseneinwanderungen veranlaßten die Missionare, möglichst bald überall Stützpunkte zu schaffen. Zu den 13 Hauptstationen kommen noch 11 Nebenstationen und 50 weitere Orte, wo von Zeit zu Zeit Gottesdienst gehalten wird. Bethlehem 1930, 475.

¹¹⁰ Sie unterhalten 1 Spital in Paichüan, dazu 3 Armenapotheken in Tsitsikar, Paichüan und Laochengki, ferner 2 Greisenasyle und 1 Waisenhaus. Ebd. 476.

¹¹¹ Grundstock einer höheren Mädchenschule in Tsitsikar mit 14 Schülerinnen. Bethl. Kal. 31, 69; Bethl. 30, 476. — Sonst unterhält die Mission 27 Katechismusschulen mit 509 Schülern und 18 Volksschulen mit 646 Kindern, ferner 1 Sekundarschule mit 34 Schülern. Bethl. 30, 476.

¹¹² Bethl. Kal. 30, 51 f. ¹¹³ Privatmitteilungen.

¹¹⁴ Bethl. Kal. 31, 30 f. ¹ Siehe Statistik.

² Missionsblätter v. St. Ottilien (MB) 1928, 164.

³ MB 1928, 290, durch Erlaß der röm. Propaganda v. 3. Juli 1928.

⁴ MB 1928, 290. a) Apost. Vik. Wonsan (3 Mill. E.), b) Apost. Präfekt. Yenki (1 Mill. E., 8 Stationen, 100 Gemeinden), c) selbst. Station Ilan (600 000 E.).

religiöse Leben der Christen im Vik. Wonsan einen Beweis für den innern Aufschwung abgibt⁵, zeigt sich der äußere Erfolg besonders an den Tauffagen⁶. Im Gegensatz zur Männerwelt nimmt die Missionierung bei den Frauen einen wesentlich schnellern Fortgang⁶. Unangenehm für die Mission erscheint die durch stete Zu- und Abwanderung schwankende Zahl der Gläubigen, so daß sich eine genaue Zahl oft nicht angeben läßt⁵. In Tokwon hat sich der Bau einer neuen Abteikirche als unbedingt notwendig erwiesen⁷. Von den drei Gebieten liegen hier die Schulverhältnisse am günstigsten. Das Knabenseminar zählte 103 Schüler⁸, die Elementarschule 720⁹. Durch Einrichtung von Kinderbewahrschulen, Armen- und Abendschulen unter Leitung der Schwestern sucht man religiösen Geist ins Volk zu tragen¹⁰. Außerdem leisten Caritas¹¹ und Laienapostolat¹² der Mission willkommene Dienste. — Unter bedeutend größeren Schwierigkeiten stand die Missionsarbeit der Präfektur Yenki, wo größtenteils nur Einzelbekehrungen zu verzeichnen waren. Eine Hauptsorge für die Zukunft ist die Errichtung von Schulen und Kloster, die Heranziehung von Brüdern und Schwestern, die Anstellung von Lehrern und nicht zuletzt die Pressefrage¹³. — Eine große Zukunft verspricht die Station Ilan, da hier die Heiden leichter zu gewinnen sind¹³. Für Schule und Propaganda gilt hier das gleiche wie für Yenki. Besondere Schwierigkeiten und Hemmnisse bedeuteten der Bolschewismus (besonders für die Jugend)¹⁴ und die Kriegswirren der letzten Jahre¹⁵. —

Günstige Nachrichten kommen ebenfalls aus dem Apostol. Vik. Eshowe (Südafrika). Obschon Dutzende von andersgläubigen Gesellschaften¹⁶ einen Vorsprung von 50 Jahren haben¹⁷ und der Bolschewismus auch hier an der Zerstörungsarbeit ist¹⁸, hat die kath. Lehre ihre Durchschlagskraft bewiesen¹⁹. Die Zahl der Katholiken ist in stetem Wachsen begriffen²⁰. Aus allen Teilen des Landes werden Ein-

⁵ MB 1930, 44.

⁶ MB 1930, 17 (vgl. ZM 1930, 261). Trutzinger Schwestern bereiten 21 Kandidatinnen auf den Ordensberuf vor (ebd. 10).

⁷ MB 1930, 84. Die alte Kirche reichte kaum noch für die Klosterinsassen. In Aussicht genommen ist eine Größe von 54,50 mal 11 m.

⁸ MB 1929, 263 (vgl. ZM 1930, 261). Aus Mangel an Beruf, Talent oder Krankheit mußten 32 wieder entlassen werden.

⁹ MB 1930, 45. Aus Platzmangel wurden viele Schüler abgewiesen, 200 besuchen außerdem den Religionsunterricht.

¹⁰ Chronik der Abtei Tokwon. 1. Halbj. 1930. Diese haben den Vorteil, daß sie nicht unter Kontrolle der Regierung stehen.

¹¹ MB 1930, 296. Im Krankenhaus wurden täglich etwa 50—60 Patienten behandelt.

¹² MB 1928, 119.

¹³ MB 1928, 290; 1930, 76; siehe ZM 1930, 261.

¹⁴ MB 1930, 75.

¹⁵ MB 1930, 81. Zwei Patres und ein Bruder mußten ihre Station fluchtartig verlassen. Nach neueren Zeitungsmeldungen soll sich die Lage gebessert haben.

¹⁶ MB 1928, 342. Unter diesen erschweren bes. die Gospeliten (Bibelgesellschaft), die die Kinder u. damit auch die Eltern durch Kaffee u. Kuchen anzulocken suchen, die Arbeit der Mission.

¹⁷ MB 1928, 44.

¹⁸ MB 1930, 9.

¹⁹ MB. Das zeigen besonders die vielen Konversionen in diesem Gebiete.

²⁰ MB 1928, 44.

richtungen von neuen Stationen und Kirchenneubauten berichtet²¹; doch verhindert oft die schwierige und zudem sehr teure Erwerbung von Land für geeignete Niederlassungen einen noch raschern Fortschritt. Die englische Regierung zahlt den meist privaten Schulen bescheidene Zuschüsse (unter gewissen Bedingungen), wofür diese aber die Visitation durch Schulinspektoren dulden müssen²². Durch Krankenbehandlung sucht man das Volk für die Religion zu gewinnen²³, während neugegründete Jungfrauenkongregationen und Müttervereine durch ihre positive Mitarbeit eine unentbehrliche Hilfe geworden sind²⁴. Auch für Eshowe gilt der Ruf nach weiteren Mitarbeitern, da sich die Arbeit reichlich lohnt²⁵. — Ein Gebiet mit guter Entwicklung ist auch Lindi (das älteste der Benediktiner in Ostafrika)²⁶. Einzelne Gemeinden, die der Aufstand im Jahre 1905 vollständig zerstörte, zählen heute trotz der großen Schwierigkeiten bereits wieder 12 000 Chisten²⁷. Ende 1927 wurde Lindi zur Abtei mit bischöflichen Rechten erhoben²⁸. In Aussicht genommen ist auch eine solche für Kigonsera²⁹. Neben einer regen Tätigkeit der Lehrer und Katecheten ebnet besonders die Krankenpflege dem Missionar den Weg zu erfolgreicher Arbeit³⁰. Aus manchen Gebieten wird eine umfangreiche Propaganda des Islam gemeldet, der durch seine Lehre dem an sich schon lebhaften Triebleben des Naturvolkes Vorschub leistet und deshalb ein gewaltiges Hindernis für die Mission darstellt³¹.

Die Mission der thüringischen Franziskaner¹¹⁵ * in Sapporo (Japan) entwickelt sich sehr günstig. Am 30. 11. 29 wurde die bisherige Präfektur zum Vikariat erhoben¹¹⁶ und P. Wenzeslaus Kinold ihr erster Apostol. Vikar¹¹⁷. 1929 erlebte die Mission ihr bestes Jahr seit ihrer Gründung¹¹⁸. Im letzten Jahre wurden 599 Taufen gespendet¹¹⁹, ein Beweis für die Fruchtbarkeit der von den Missionaren eingeschlagenen neuartigen Missionsmethoden, die ihnen vor allem unter den Gebildeten Eingang und Anhang verschaffen¹²⁰. Es wurde außerdem

²¹ MB 1929, 181. 184. 189. 208. Sondela, Eshowe, Gonzaga, Mbonzolwane u. Nonzoma, Inyoni (mit tatkräftiger Unterstützung v. Förderern i. d. Heimat), Entabeni, Franz Xaver-Mission.

²² MB 1930, 6. 8. 9.

²³ MB 1929, 74. 78.

²⁴ MB 1929, 189. So haben es in Entabeni die Mitglieder sich zur Pflicht gemacht, jährlich 2 Heiden oder abgefallene Christen zu gewinnen bzw. zur Kirche zurückzuführen.

²⁵ MB 1928, 44.

²⁶ MB 1928, 211.

²⁷ MB 1928, 44.

²⁸ MB 1928, 65.

²⁹ MB 1928, 211.

³⁰ MB 1928, 236. So bes. in Ndanda, wo Schwester Thekla v. Trutzung als Ärztin wirkt. Die Tätigkeit bezieht sich hauptsächlich auf die 3 km entfernte Aussätzigenkolonie.

³¹ MB 1929, 145. So traf P. Fichtner im Gebiete Kitanda auf einer Schulreise im Jahre 1927 noch keine Moschee, im folgenden Jahre aber schon 4 an.

* Die Noten 32—114 fallen hier fort.

¹¹⁵ Nicht behandelt werden die Missionen der nordamerikanischen Franziskaner, in deren Reihen eine große Anzahl deutscher u. deutschamerikanischer Patres wirken.

¹¹⁶ St. Antonius (StA) 29, 304.

¹¹⁷ Jahresbericht (= JB) 30, 13.

¹¹⁸ Privatmitteilung.

¹¹⁹ StA 29, 26; KM Sept. 27.

¹²⁰ Die Idee, für Heiden Einkehrtage abzuhalten, erwies sich als vortrefflich und erfolgreich; darum wurden mehrere solcher Tage veranstaltet, andere sind in Vorbereitung. Weiter suchte man durch Aufführung größerer musikalischer Kunstwerke: Beethovens Missa solennis, Wagners Parsifal usw. die Heiden religiös zu beeinflussen. StA 29, 236 ff. In einführenden Vorträgen konnte

eine großzügige Flugblattpropaganda entfaltet, in deren Dienst besonders der Weltmissionssonntag gestellt wurde¹²¹. Die höhere Mädchenschule der Thuiner Schwestern hat in ihrer günstigen Entwicklung die Staatsschulen bereits übertroffen¹²²; außer den gewöhnlichen Fächern wurden 62 Sonderkurse veranstaltet; ein Universitätsvorkursus wurde eingerichtet¹²³. Die Gründung einer höheren Knabenschule ist in Vorbereitung¹²⁴. Der einheimische Nachwuchs für den Priester- und Ordensstand ist regelmäßig und für die Zukunft gesichert¹²⁵. Die sozialkaritativen Anstalten der Mission: Krankenhäuser, Armenapotheke, Internat, Kindergärten und Waisenanstalt wirken sehr segensreich¹²⁶. — Auf Sachalin macht die Mission der schlesischen Patres nur geringe Fortschritte. Die stark ausgedehnte und sehr erfolgreiche Propaganda des Buddhismus und die ständig wachsende Konkurrenz des Protestantismus machen ihr viel zu schaffen¹²⁷. Dazu kommt ein dauernder Verlust von Christen infolge Abwanderung¹²⁸. Gleichwohl wurde durch die Taufe einiger heidnischer Familien zu Maoka der Grundstock zu einer neuen Zentralstation gelegt¹²⁹, die inzwischen ausgebaut werden konnte¹³⁰. Neuer Nachwuchs aus der Heimat verstärkte den Stab der Missionare¹³¹. In diesem Jahre wird die Sachalinmission an polnische Franziskaner übergehen, während die Schlesier eine neue vom Apostol. Vikariat abzutrennende Mission auf Hockaido übernehmen werden¹³².

Das Vikariat Tsinanfu (China), in dem die Patres der sächsischen und kölnischen Ordensprovinz arbeiten, entwickelt sich gut¹³³. Trotz der ungünstigen Zeiten konnten gute Erfolge erzielt werden; so wurden allein im letzten Jahre fast 5000 Taufen gespendet¹³⁴. Von dem religiösen Eifer und dem sittlichen Hochstand der Christen geben die 155 000 Andachtsbeichten und 430 000 Kommunionen ein glänzendes Zeugnis¹³⁵. Viele Früchte bringen der Mission ihre karitativen Unternehmungen¹³⁶, so wurden im letzten Jahre allein im St.-Josefs-

man unter dem Deckmantel der Kunst mit viel Erfolg auf Gott und christliche Glaubenswahrheiten hinweisen. Außerdem wurden für die Heiden liturgische Darbietungen gegeben und katholische Vortragsabende veranstaltet. STA 30, 246; 29, 141.

¹²¹ So verteilen z. B. 40 Drittordensmitglieder in Sapporo allein mehrere Tausend kathol. Broschüren und Flugblätter STA 29, 47. Auch heidn. Arbeitslose wurden in den Dienst dieser Propaganda gestellt, die bei der Mission um Almosen baten. Man überließ ihnen einen Posten Flugblätter und Broschüren, deren Erlös sie behalten konnten. Um ihre Schriften besser verkaufen zu können, vertieften sie sich nicht nur selbst in ihren Inhalt, sondern wußten sie auch eindringlich ihren Käufern zu empfehlen, die sich wieder mit größerem Interesse, als wenn sie geschenkt wären, mit dem Inhalt befaßten STA 30, 140.

¹²² STA 29, 47; 29, 145; JB 30, 15. 28 ff. Sie zählt 758 Schülerinnen, im Universitätsvorkursus 15; 100 im Internat. Trotz des neuen Anbaues konnten von 450 Neumeldungen zu Ostern nur 150 berücksichtigt werden; eine größere Anzahl empfing die Taufe; über 100 nehmen an dem privaten Religionsunterricht teil.

¹²³ Privatmitteilung. ¹²⁴ STA 29, 145. ¹²⁵ STA 29, 338. 367. 334.

¹²⁶ JB 30. ¹²⁷ Franziskusbote (FrzB) 30, 28.

¹²⁸ FrzB 29, 56. ¹²⁹ FrzB 29, 50. ¹³⁰ JB 30, 16.

¹³¹ FrzB 30, 310. ¹³² JB 30, 16 ff. ¹³³ JB 30, 8 ff.

¹³⁴ JB 30, 13; davon entfallen auf Taufen von Kindern christlicher Eltern 1249 Taufen. ¹³⁵ Ebd.

¹³⁶ Vgl. JB 30, 8 ff. 13. 26 ff. Die Mission unterhält 1 Krankenhaus, 1 Armenapotheke, 2 Greisenasyle, 4 Waisenhäuser mit 265 Kindern; außerdem werden 340 Waisenkinder in christlichen Familien unterhalten.

Hospital 804 Taufen gespendet¹³⁷. Die Bemühungen um die Heranbildung guter einheimischer Missionshelfer zeitigen gute Erfolge. So wurden am 20. Juni die ersten 11 Priester des neuen Regionalseminars geweiht, unter ihnen 4 Franziskaner¹³⁸; in diesem Jahre sind es 14; am 26. Juni bestanden 13 Kandidaten des Lehrerseminars ihre Prüfung und sind inzwischen im Dienste der Mission angestellt worden¹³⁹; die Franziskanerinnen von St. Mauritz (Münster) konnten zum dritten Male einheimische Novizinnen einkleiden¹⁴⁰.

Von nur geringen Erfolgen berichtet die Apostolische Präfektur Yungshowfu¹⁴¹. Einerseits beanspruchte der rein materielle Wiederaufbau der Mission nach den schweren Heimsuchungen der letzten Jahre viele Kräfte und Mittel, andererseits trat infolge der organisatorischen Neuordnung der Mission die eigentliche missionarische Tätigkeit in den Hintergrund. Die Gesamtpräfektur ging von der Tiroler Ordensprovinz über an das Kommissariat Bozen, das aus den durch die Abtretung Südtirols an Italien verselbständigten Klöstern besteht¹⁴². Sodann wurde die Präfektur in drei selbständige Missionen zerlegt¹⁴³: der nördliche Teil mit Paoking ging an die Namen-Jesu-Provinz (Nordamerika) über, die bereits 7 Patres sandte; der Westen an die ungarische Provinz, die mit 4 Missionaren anfang, während der Rest mit Yungchowfu dem Bozener Kommissariat verblieb, das eben aus der Heimat neuen Nachwuchs bekam¹⁴⁴.

Sehr hoffnungsvoll entwickelt sich die Apostol. Präfektur Shohchow der bayerischen Franziskaner. Da sie in den letzten Zeiten von größeren Schicksalsschlägen verschont blieb, machte der Wiederauf- und Ausbau der 1927 so schwer geschädigten Mission gute Fortschritte. Die Zahl der Christen stieg von 600 1926 auf 5265 in diesem Jahre¹⁴⁵. Die Zahl der Missionare stieg weiter trotz der schweren Verluste 1928/29¹⁴⁶. Die Solanusschwester wirken erfolgreich in den karitativen Anstalten der Mission: 3 Waisenhäuser, 4 Findelhäuser, 2 Greisenasyle und 1 Armenapotheke¹⁴⁷. An Schulen werden unterhalten: 12 katholische und 3 gemischte Volksschulen, je 1 Katechumenat für Männer und Frauen und für die Heranbildung eines guten einheimischen Missions-

¹³⁷ JB 30, 26 ff. Im September vorigen Jahres wurden allein 150 Sterbende getauft, in den beiden ersten Jahren 27/28 164 Erwachsene und 497 Kinder (Antoniusbote [= AB] 29, 118). In diesem Zeitraum wurden 774 interne und 114 externe Kranke gepflegt, im letzten Jahre 375 interne und fast 85 000 externe Kranke; außerdem haben die Schwestern regelmäßigen Zutritt zu dem heidnischen Staatskrankenhaus. Die Armenapotheke hatte im letzten Jahre 24 000 Krankenhilfen.

¹³⁸ Die Neupriester verteilen sich auf vier Franziskanervikariate; einige Kleriker wurden nach Amerika geschickt, um dort ihr Noviziat für den Orden zu machen und ihre Studien zu vollenden, ein Student nach Deutschland, um sich in Würzburg zum Missionsarzt auszubilden (Privatmitteilung).

¹³⁹ AB 30, 274.

¹⁴⁰ Die Genossenschaft zählt im Vikariat 10 Schwestern, 6 deutsche und 4 amerikanische; im Noviziat zu Springfield (USA) 16 chinesische Novizinnen, die nach mehrjähriger tieferer Einführung in das Ordensleben und gründlicher Ausbildung in der Krankenpflege in die Mission zurückkehren werden.

¹⁴¹ JB 31, 30. ¹⁴² JB 31, 3.

¹⁴³ JB 31, 3, 29 f. ¹⁴⁴ JB 31, 20.

¹⁴⁵ JB 30, 9. ¹⁴⁶ Ebd. JB 29.

¹⁴⁷ Antonius-v.-Padua-Kalender 1930, 52. 28 ff.

personals: Katechistenschule, Lehrerseminar und Kl. Priesterseminar¹⁴⁸. Mangel an größeren Geldmitteln und einheimischen Hilfskräften lasten schwer auf der jungen Mission¹⁴⁹.

Die Mission unter den *Mundurucui* Indianern in der Prälatur Santarem (Südamerika, Nordbrasilien) hat eine ruhige und gleichmäßige Aufwärtentwicklung¹⁵⁰. Drei Patres und 6 Missionsklarissen arbeiten in der Mission. Neben dem regelmäßigen Schulunterricht an die Indianerjugend bilden Katechese und Predigt in der Mundurucusprache die einzigen Propagandamittel¹⁵¹. Der wirtschaftliche Ausbau der Mission geht weiter und bietet gute Aussichten für die Mission¹⁵². 122 Indianer wurden im letzten Jahre getauft, zahlreiche bereiten sich auf den Empfang der Taufe vor¹⁵³. — Das Apostol. Vikariat Chiquitos (Bolivien) wurde erst im März errichtet und der Tiroler Ordensprovinz anvertraut, die schon seit Jahren im Missionskolleg zu Tarata eine segensreiche Wirksamkeit entfaltete. Das neue Gebiet wurde von der Diözese Santa Cruz de la Sierra abgetrennt¹⁵⁴.

Die apostol. Präfektur *Tingchow*, das Arbeitsfeld der deutschen Dominikaner, scheint eines der geprüfsten Missionsgebiete Chinas zu sein. Anfänglich legte sich zwar etwas die von den Foochowerverleumdungen heraufbeschwörte Hetze¹⁵⁵; die aus Shanghang in die Heimat geflohenen 16 Schwestern kehrten wieder in ihre Mission zurück¹⁵⁶, aber immerhin hatten Schule und Caritas unter den ständigen Militäreinquantierungen schwer zu leiden¹⁵⁷. Verhängnisvoll aber wirkte die Abberufung der Nationalheere in den stärker bedrohten Süden, jegliche öffentliche Rechtspflege ging verloren, die zu Tausenden herumziehenden Räuber- und Bolschewistenhorden wagten offene Schladten und plündernde Überfälle, fanden bereits bei der bolschewistisch durchsuchten Bevölkerung starken Hinterhalt¹⁵⁸, die Mission mußte sich nunmehr — freilich nicht ohne jeden Erfolg — mit rein innerer Tätigkeit, vor allem mit Predigt und Exerzitien, begnügen¹⁵⁹. Mit einem

¹⁴⁸ Ebd. ¹⁴⁹ JB 30, 21.

¹⁵⁰ JB 30, 17. ¹⁵¹ KM 30, 274.

¹⁵² JB 29, 21 ff.; 30, 17, 19 ff.

¹⁵³ KM 30, 274. Die Sprachforschungen der Franziskaner unter den *Mundurucus* sind entscheidend vorangekommen. Ein Wörterbuch mit über 3500 Nummern ist in Druck; dazu wurde in jüngster Zeit neues umfangreiches und wertvolles Material aufgezeichnet.

¹⁵⁴ Das Gebiet ist $2\frac{1}{2}$ mal so groß wie das heutige Österreich. Neben den zahllosen unerforschten wilden Indianerstämmen gibt es eine seßhafte Bevölkerung von 53 000 Köpfen. Nähere Angaben aus dem eigentlichen Missionswerk können naturgemäß noch nicht gemacht werden. Für die Guarayos- und Sirinosindianer, deren Missionierung gute Fortschritte macht, vgl. Statistik JB, Bayern 30, 25 ff.; JB, Tirol 31, 4, 12 ff.

¹⁵⁵ Apostel (A) 28, 40.

¹⁵⁶ Jahresbericht (JB) 29, 18. — Auf Befehl ihrer Konsuln haben die protestantischen Missionare bis auf wenige Ausnahmen *Tingchow* gänzlich verlassen. A 28, 40.

¹⁵⁷ Die städtische Mittelschule in Shanghang konnte in einem Jahr kaum 3 Wochen Unterricht halten, A 28, 70. — Die Apotheke der Schwestern wurde von den Soldaten völlig geleert. JB 29, 25.

¹⁵⁸ A 28, 101, 339, 369.

¹⁵⁹ A 29, 9. — Am 8. Dezember 1928 konnte die Einkleidung der ersten chinesischen Dominikanerin statthaben. Ebenfalls wurden Ende 1928 7 Schüler in die Normalschule der Jesuiten von Schanghai-Zikawei geschickt.

Schlage aber empfing die ganze Präfektur Tingchow von der überflutenden Bolschewistenbewegung ihren Todesstoß: ganze Dörfer wurden eingäschert¹⁶⁰, die Hauptstationen Wuping, Shanghang, Lankiatu, Pessah völlig ausgeplündert und meist dem Erdboden gleichgemacht¹⁶¹, 3 Missionare und 3 Schwestern wurden in längere Gefangenschaft abgeführt¹⁶², die Übrigen flohen alle (ca. 80 Personen) nach Swatow, wo sie beim dortigen Apost. Vikar gastliche Aufnahme fanden¹⁶³. Wenn auch bis zur Stunde die Schwestern in Swatow noch warten müssen, so wagten doch Ende 1929 einige Missionare die Rückkehr nach Wuping und Shanghang und harren dort unter großen Gefahren wieder mutig aus¹⁶⁴. Schmerzlich aber wird in diesem Wiederaufbau der Mission empfunden, daß die Schulen nur in engem, privatem Rahmen betrieben werden können; die gegenwärtige Schulgesetzgebung verbietet eine Bemühung um staatliche Anerkennung, und somit ist ein einflußreicher Faktor, besonders auf feindlich gesinnte Kreise, lahmgelegt¹⁶⁵.

Die Araukanermision der bayerischen Kapuziner, die 1928 zum Apost. Vikariat erhoben wurde¹⁶⁶, erstrebt in ihren Unternehmungen neben der inneren Festigung des Christentums¹⁶⁷ die wirtschaftlichen Hebungversuche des 1928 neu gewählten chilenischen Staatspräsidenten Ibanez tatkräftig zu unterstützen¹⁶⁸. Unter Vorsitz des Ap. Vikars, Mgr. Guido Beck, faßte die „Unión Araucana“ in ihrem 5. Parlamento (April 1930) 3 Hauptbeschlüsse: Neugründung von Elementarschulen an Orten mit Indianerbevolkerung, Errichtung einer Mittelschule für Araukaner, Anleitung zu besserer Ausnützung der Grundbesitze — alles Pläne, die eine möglichste Verselbständigung und Gleichberechtigung der Indianer im Auge haben¹⁶⁹. Aus denselben Motiven

¹⁶⁰ A 29, 274.

¹⁶¹ A 29, 322; 30, 101 f. — Ein herber Verlust ist u. a. die Zerstörung der in 3 Jahren erbauten, stattlichen Kirche von Lankiatu. JB 29, 30. ZM 30, 256.

¹⁶² A 30, 8 u. 38.

¹⁶³ A 30, 37 f.; 30, 314 f. — Ein Telegramm aus Hongkong in die Heimat berichtet kurz das ganze Los der Mission und Missionare: „Alle heil in Swatow, die ganze Mission zerstört!“ A 30, 39 u. JB 29, 32. ZM a. a. O.

¹⁶⁴ A 30, 129 ff.; 30, 161 ff. — Der Ap. Präfekt mußte aus Wuping zu wiederholten Malen wieder fliehen. A 30, 211.

¹⁶⁵ JB 29, 22 u. 30; A 29, 179. — In öffentlichen Staatsschulen wird die Verehrung Sun-wens gefordert, sonst ist jeder Religionsunterricht verboten. Ebd.

¹⁶⁶ Seraph. Weltapostolat (SW) 28, 35 ff.; Altött. Franz.-Kalender (FK) 30, 108 ff.

¹⁶⁷ Gefährliche Feinde des Christentums entstehen in den kommunistischen Wanderpredigern, die mächtig für das alte Heidentum und dessen „Freiheit“ agitieren. FK 29, 88 u. 31, 92. — Zudem benötigte die Mission ca. das Dreifache des jetzigen Personalbestandes — ungefähr 80 000 Seelen können durch die Missionstätigkeit nicht mehr erreicht werden; FK 31, 86 und 28, 71.

¹⁶⁸ SW 28, 124 f.; schon des öfteren fand die Mission von höchster Stelle der Regierung Anerkennung für ihre erfolgreichen Dienstleistungen. Festschr. 29, 57; FK 31, 92. Aus gleicher Wertschätzung heraus stellte der Regierungspräsident von Valdivia 3 Indianer, ehemalige Miss.-Schüler, zu Richtern für 3 Distrikte auf. SW 20, 351.

¹⁶⁹ SW 30, 256. — Die wirtschaftliche und politische Hebung findet deshalb ihre große missionarische Bedeutung, weil sie gegenüber dem aufkeimenden Kommunismus durch christl. Mittel den Indianern die ersehnte bürgerliche Vollberechtigung verschaffen will (Zile der Union Araucana). FK 29, 88 f.

erfuhr auch das Pressewesen einen bedeutenden Fortschritt: neben der bisherigen Halbmonatsschrift „El Araucano“ für die Indianer erscheinen 2 weitere Blätter: „Der deutsche Sonntagsbote“, das einzige Blatt christlicher Tendenz in Chile, und der „Amigo de la Escuela“ für die Lehrer der Mission¹⁷⁰. Auch neue, einflußreichere Bedeutung gewann die ärztliche Fürsorge durch Heranziehung eines Missionsarztes (Ende 1927) und durch Ausbildung von einheimischen Krankenpflegerinnen¹⁷¹. Auf die wenigen Tausend Heiden (4385) gewinnt man vor allem erfolgreichen Einfluß durch die Schulen (48) und Erziehungsanstalten (11 für Knaben, 9 für Mädchen)¹⁷². Ein herber Verlust für die Mission ward im Dezember 1928 der Brand des Missionsklosters in der Prov.-Hauptstadt Valdivia, in dem 2 Missionare ums Leben kamen¹⁷³.

Das Apost. Vikariat Tsinchow (Ostkansu) der rheinisch-westfälischen Kapuziner blieb lange von ernsteren Auswirkungen der chinesischen Umsturzwirren unberührt¹⁷⁴; zudem kamen im Februar 1928 den 25 Patres 5 spanische Mitbrüder aus der Provinz Navarra zu Hilfe, sodaß die Missionstätigkeit immer noch jährlich die Christenzahl um weitere 500 Seelen vermehren konnte¹⁷⁵. Ebenfalls förderlich wirkt die umfangreiche Praxis des Missionsarztes, die weiteste Kreise mit der Mission in Verbindung bringt¹⁷⁶. In den letzten 2 Jahren erfuhr aber die aufstrebende Mission einen harten Rückschlag: Hungersnot und Typhus rissen empfindliche Lücken in die Reihen der Christen und vor allem des Missionspersonals¹⁷⁷; und da die verfügbaren Truppen meist von Kansu in den östlichen Kampf gegen die mißliebige Nankingregierung abberufen wurden, nahmen auch Banditenwesen und rechts- und gesetzlose Zustände in verheerender Weise überhand¹⁷⁸. Die Mohammedaner des Nordwestens, die schon länger mit der bisherigen Verwaltung Kansus unzufrieden waren, benützten die Gelegenheit, erstürmten im Mai 1930 die Hauptstadt Tsinchow, richteten daselbst ihre Herrschaft auf, die sie bis zur Stunde, aber nicht zum Schaden der Mission, behaupten können¹⁷⁹. Wenn auch Ende 1929 die

¹⁷⁰ SW 30, 224; FK 29, 88 f.

¹⁷¹ SW 28, 194; FK 29, 88 u. 31, 87; freilich bei der Unbeständigkeit des indianischen Charakters gedeiht die Kongregation dieser einheimischen Katechistinnen äußerst schwer — viele traten wieder aus. FK 30, 114 f. Dieselben Erfahrungen macht man im neu erweiterten Seminar für den einheimischen Klerus — man zählt höchstens 6—10 Prozent, die zum Ziele kommen. FK 31, 86; Ebd. S. 95.

¹⁷² Festschrift 1929, 51 f. — Anlässlich des silb. Schuljubiläums der Kreuzschwestern an der „Stella maris“ gründeten die ehemaligen Miss.-Schüler einen Verein zum Zwecke, dauernd mit der Anstalt in Verbindung zu bleiben. SW 30, 254 f. ¹⁷³ SW 29, 72; FK 30, 116.

¹⁷⁴ Höchstens wurde der Postverkehr des öftern unterbunden, und die vielen Truppeneinsparungen sowie erhöhte Steuern begünstigten die allmählich aufkommende Räuberplage. Jahresbericht (JB) 28, 11 f.

¹⁷⁵ JB 28, 3; 30, 47.

¹⁷⁶ 1928 wurden bspw. 5000 Patienten behandelt, 102 Patienten bei 3600 Behandlungstagen ins Krankenhaus aufgenommen, 16 000 Beratungen hatten stattgefunden. JB 28, 15.

¹⁷⁷ 3 Patres, 1 Bruder, 3 Schwestern und die Frau des Missionsarztes starben als Opfer der Epidemie. JB 30, 4; ZM 30, 259. ¹⁷⁸ JB 31, 4.

¹⁷⁹ Abgesehen von vielen Plünderereien seitens mitziehenden chinesischen Räubergesindels, schafften die Mohamedaner immerhin wieder Ordnung und Rechtsschutz (JB 31, 5) und köpften den General, der Tsinchow verteidigt, aber der Mission so viele Schikanen bereitet hatte. Ebd. 28.

nördliche Zivilpräfektur Kingyentao als selbständige Apost. Präfektur Pingliang von Tsinchow abgetrennt und den navarrensischen Kapuzinern überwiesen wurde, so war dadurch doch der seit der Typhusepidemie schwer verspürbare Personalmangel keineswegs ausgeglichen¹⁸⁰. Trotzdem konnte die Mission befriedigenden Fortgang in ihren Resultaten verzeichnen: in den letzten 9 Monaten wurden 200 Erwachsene außer Todesgefahr getauft, das Hospital wurde bedeutend erweitert zu 2 gesonderten Abteilungen für Männer und Frauen, anfangs September 1930 begannen 2 Priesterkandidaten bereits ihr Philosophiestudium und in Mapautsinän wurde ein Männer- und Frauenkatechumenat, sowie eine Wohnung für chinesische Jungfrauen errichtet¹⁸¹.

Das Apost. Vikariat Dar-es-Salaam (Tanganyika-Territory), das die schweizerische Kapuzinerprovinz 1921 als ihr erstes überseeisches Missionfeld übernommen¹⁸², erhob sich in den ersten Jahren überraschend schnell aus seinen Kriegsrüinen¹⁸³. Seit 1925 aber entwickelt sich der greifbare Fortgang dieser Mission äußerst zäh, erhöhte sich die Christenzahl in den letzten 5 Jahren doch um nur knappe 600¹⁸⁴. Die Gründe dieser augenblicklichen Stockung liegen in der intensiven Konzentration der Missionskräfte auf die undankbare Christianisierung der Hauptstadt und den Ausbau des gesamten Schulweens¹⁸⁵. Freilich bei der allgemeinen Unzugänglichkeit der Erwachsenen war von Anfang an die Schule das meist versprechende Missionsmittel, und soll nun die Missionschule sich neben der „neutralen“ Regierungsschule auch weiterhin behaupten können, dann sieht sich die Mission zu diesen riesigen finanziellen und personalen Opfern gezwungen¹⁸⁶. Hingegen die keineswegs den Aufwänden entsprechenden Erfolge in der Hafenstadt Dar-es-Salaam lenken die missionarische Aufmerksamkeit allmählich auf das Hinterland, man gewann die Überzeugung, daß nur von starken christlichen Zentren im Westen ein siegreicher Vorstoß gegen das islamitische Küstengebiet unternommen werden kann¹⁸⁷. Die beiden bedeutungsvollen Mittelschulen, Lehrerseminar und Zentralschule (für zukünftige Staatsbeamte und Handwerker) wurden denn

¹⁸⁰ Mit dem Drittel der Bevölkerung ging auch ein Drittel des personalen und sachlichen Missionsbestandes an die neue Präfektur über; überdies ist inzwischen noch ein 2. Pater an Typhus gestorben und ein anderer mußte krankheitshalber in seine Heimat zurückkehren, somit bleiben gegenwärtig 3 Hauptstationen unbesetzt. JB 31, 4 ff.

¹⁸¹ JB 31, 5 u. 29. — 2 Patres, 7 Schwestern und ein 2. Missionsarzt befinden sich auf der Hinreise. Ebd. 7

¹⁸² 1922 übernahm die Provinz noch als 2. Missionsgebiet die Diözese der Seychellen-Inseln, deren Pastoration aber lediglich den Kapuzinern der französischen Westschweiz obliegt.

¹⁸³ Zählte man 1922 kaum 3000 Katholiken, so waren 1925 die 10000 bereits überstiegen. Vergleichende Statistiken in Jahresbericht (JB) 26, 22 u. 28, 21. ¹⁸⁴ JB 30, 37. ¹⁸⁵ JB 30, 37.

¹⁸⁶ Die Dar-es-Salaamer Schulkonferenz von 1925 stellte das gesamte Schulwesen unter englisch-staatliche Bevormundung und gab anspruchsvolle Normen für Lehrprogramm, -gebäude und Lehrkörper (nur mit staatlicher Prüfung zugelassen!). JB 29, 4 ff.; Jahrb. des Ak.-Miss.-Bundes, Freiburg 1930, 28—32.

¹⁸⁷ Privatmitteilungen. — Wie hartnäckig der Islam dem Christentum gegenübersteht, zeigt schon, daß selbst opfernde Karitas in den beiden Aussätzigenheimen von Kipatimu und Kwiwo die Mohamedaner nur schwer bekehren kann. JB 29, 27.

auch 1928 in Kwirow gegründet¹⁸⁸ und im vergangenen Jahr zu den 7 Hauptstationen noch 2 weitere errichtet und die 9 Nebenstationen um 3 vermehrt¹⁸⁹. Faßt man zudem die 110 reorganisierten Volksschulen, den relativ guten Personalbestand und die 2188 Katechumenen ins Auge — dann darf man wieder auf ausgiebigere Missionserfolge in der Zukunft hoffen¹⁹⁰.

Die Hochschule der Jesuiten in Tokio hat am 10. Mai 1928 nach Zahlung des Fundationskapitals und den vom Staate geforderten Ergänzungen ihrer Bibliothek endlich die Anerkennung der japanischen Regierung erhalten¹⁹¹. Diese Zulassung brachte der Universität einen neuen Aufschwung. Die Zahl der Studenten schnellte in die Höhe. Die Einrichtung besonderer Abendkurse in Latein, Griechisch, Deutsch und Spanisch hat sich als glücklich erwiesen. Mitte 1930 besuchten die Tageskurse 298, die Abendschule 270 Studenten¹⁹². Im Juni 1930 konnte der Grundstein für die neuen Gebäude gelegt werden. Einen weiteren Ausbau der z. Zt. nur aus 2 Fakultäten bestehenden Hochschule¹⁹³ verbietet vorläufig die Unmöglichkeit, die für jede neue Fakultät 100 000 Yen betragende Hinterlegungssumme bei der Regierung aufzubringen¹⁹⁴. — Der bisherige Professor der Jesuiten-Universität P. Roß hat nach der Rückkehr des Erzbischofs Döring nach Poona die Leitung des Vikariats Hiroshima übernommen¹⁹⁵, „Nationalstolz, Heldenkult, Familienüberlieferung und Pietät“ zählt Bischof Roß selbst als Gründe auf für die langsame Entwicklung der Kirche in seinem Sprengel¹⁹⁶. Eine wertvolle Hilfe erstand ihm in den Barmh. Brüdern von Trier, die 4 Mitglieder ihrer Genossenschaft im September 1930 nach Japan entsandten. Ihnen schloßen sich zwei in Deutschland ausgebildete einheimische Jesuiten an¹⁹⁷. Das kath. Schulwesen erfuhr eine Stärkung durch den Bau einer Schwesternschule der amerikanischen Schwestern U. L. F. v. Namur in Okayama¹⁹⁸. — Große Verdienste erwerben sich die Jesuiten um die Seelsorge unter den zahlreichen japanischen Auswanderern. Vor allem wirkt P. del Toro in Sao Paolo (Brasilien) mit gutem Erfolg¹⁹⁹.

Eine 1927 hat Erzbischof Döring nach fast 14jähriger Abwesenheit von Poona wieder Besitz ergriffen. Kurze Zeit darauf trafen auch die ersten 3 Patres der oberdeutschen Jesuitenprovinz ein²⁰⁰. In Kume wurde gleich mit der Gründung einer neuen Mission begonnen, die mit einer Teppichweberei verbunden ist²⁰¹. Eine gute Entwicklung weist die höhere Schule St. Vinzenz in der Stadt Poona auf, die 1928 bei 440 Schülern 270 Christenkinder zählte²⁰².

Das Wirken der Serviten im Swaziland²⁰³ erhöhte die Zahl der Katholiken auf 3—400, nachdem die Höhe vor drei Jahren²⁰⁴ auf nur

¹⁸⁸ JB 29, 9 f. ¹⁸⁹ JB 30, 31; vgl. Statistik JB 28, 21.

¹⁹⁰ JB 30, 37; Separ. M.-Schematismus 1931. ¹⁹¹ KM 28, 250.

¹⁹² Gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 100 bezw. 150 (KM 30, 88. 275).

¹⁹³ Literatur-Philosophie und Nationalökonomie — Handel.

¹⁹⁴ KM 30, 275. Am 22. Juni 1930 starb der verdienstvolle Gelehrte und Mitbegründer der Universität P. Dahlmann (KM 30, 278 ff.).

¹⁹⁵ Im August 1928 wurde er vom ersten einheimischen Bischof Japans Mgr. Hayasaka zum Bischof geweiht (KM 28, 253; 29, 146; ZM 29, 274).

¹⁹⁶ KM 29, 72. ¹⁹⁷ KM 29, 320; 30, 86. 307; ZM 30, 266.

¹⁹⁸ KM 29, 145 ff. ¹⁹⁹ KM 28, 188; 30, 97. ²⁰⁰ KM 28, 87.

²⁰¹ KM 28, 320; 30, 110; ZM 29, 251; 30, 323.

²⁰² KM 28, 87. ²⁰³ KM 30, 219. 344. 379.

²⁰⁴ KM 30, 379; 1928: 1500; 1930: 3—4000; 7 eigentl. Missionsstationen

1500 beziffert worden war. Von den 55 Stationen sind jetzt bereits 14 staatlich anerkannt. Die Stellung der Mission hat sich gegenüber den 17 verschiedenen protestantischen Sekten bedeutend gebessert. Vor allem die Zurückhaltung der Jünglinge und Männer erschwert eine Katholisierung des Landes aus der Familie heraus²⁰⁵. — In Bremerstorp soll ein Konvent-Kloster zur Erziehung weißer Kinder eingerichtet werden. Der Gund ist bereits gekauft und der Bau begonnen. Übergeben wird diese Station den Dominikanerinnen von Oakford bei Dunban.

Kleinere Beiträge

Zum fernöstlichen Missionsschulwesen

Von Prof. Dr. Schmidlin in Münster

Nachdem ich im letzten Jahrgang die missionsmethodischen Kontroversen in China, die einheimische Klerusfrage und die Missionsfinanzierung nach den Beobachtungen und Eindrücken meiner hinterasiatischen Missionsstudienreise geschildert habe¹, möchte ich in diesem ihre Ergebnisse in bezug auf den gegenwärtigen Stand der indirekten Missionsmittel, zunächst auf dem Wege des Unterrichts und der Erziehung zusammenfassen², wenn auch darüber schon vieles andere Material niedergelegt worden ist, auch aus meiner Feder und in unserer Zeitschrift³.

1. Die indischen Missionsschulen

Zwar konnte ich die indische Missions- und Kulturwelt bloß auf der Hinfahrt streifen, aber immerhin zur Genüge, um festzustellen, daß auf dem Schulgebiet missionarischerseits energisch gearbeitet wird und die sonstigen Studienresultate sich hierin bestätigen⁴. In Vorderindien ist freilich das niedere Missionsschulwerk wegen des geringen Umfangs der Bildungsinstitute auf diesen Stufen überhaupt und andererseits infolge der staatlichen Veranstaltungen dafür relativ nur schwach vertreten und entwickelt, bloß durch ca. 4500 Volks- oder Elementarshulen mit ca. 250 000 Schulkindern⁵. Um so imposanter steht

(2 weitere sind in Vorbereitung); 48 Außenstationen; 5 Haushaltungsschulen der Töchter v. hl. Herzen.

²⁰⁵ KM 30, 379

¹ Vgl. ZM 1930.

² Im nächsten Heft wohl über Missionspresse und -literatur, im übernächsten über Missionskaritas, im 4. vielleicht über direkte Missionsmethode.

³ Außer meinen Reiseberichten (Missions- u. Kulturverhältnisse im fernen Osten 1914/16, Von meiner ostasiatischen Weltmissionsreise 1930) bes. Das gegenwärtige Heidenapostolat im fernen Osten (1929/30); über die indische Missionsschule P. Dahmen (ZM 1925, 9 ff.), über die chinesische ZM 1918, 96 ff. (von mir) und über ihre heutige Lage nach den Coll. der Synodal-kommission ZM 1929, 373 ff. (v. Greiwing).

⁴ Vgl. mein fernöstl. Heidenapostolat II 37 f. und die dort angeführte Literatur, vorab über die höh. Missionsschule von Dahmen (ZM 1925, 9 ff.) und Vāth (KM 29, 1 ff.) sowie India and its missions 244 ss.

⁵ Nach dem Missionshandbuch von P. Arens (1923/25) 3688 mit 219 401 auf dem Festland u. 691 mit 29 650 in Ceylon (Heidenapostolat 38), ohne Gebets- oder rein religiöse Schulen und mit 30—40 Lehrer- oder Lehrerinnen-seminarien (ebd.). Über das ceylonische Volksschulwesen vor dem Kriege vgl. P. Pothmann (ZM 1914, 299 ff.).